

Inzeigenprelle Die 21 mm breite Zeile in 1 mm Höhe im Dris- und Nachdruck-Betrieb / Pfg., Familienanzeigen und Stellen-
gelege / Pfg., auswärts 10 Pfg., Bank- und Finanzanzeigen
12 Pfg., die 7 mm breite Klebzeile in 1 mm Höhe 50 Pfg.
für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und
Plätzen wird keine Vergütung übernommen. — Bei zu geringen
Verbreitungen der Einzugsgebühren durch Klage oder in
Konstanzfällen wird der bemittelte Rabatt binaßig. — Annahme-
schluß von Anzeigen abends 6 Uhr, vor anderer nachm. 1 Uhr.

98. Jahrgang

Erweitertes Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsbahn. — Für weitere 80 Millionen Mark Schabanweisungen der Reichspost. — Gespannte Lage der Reichspost.

Verständigung?

Der Aufruf für europäische Zusammenarbeit.

Der Verband für europäische Verständigung, der sich vor kurzem gebildet oder vielmehr als Fortsetzung eines früher bestehenden ähnlichen Verbandes erneuert hat, tritt mit einem Rufus vor die Öffentlichkeit, indem er zur Mitarbeit auffordert. Diesem Verband gehören bereits alle namhaften Politiker und Wirtschaftler aus fast allen Parteien des Reichstages an. Soweit die Namen bis jetzt bekannt gegeben worden sind, scheint es, als ob außer den Volkslisten und den Kommunisten, die selbstverständlich fehlen, vorläufig nur die Deutschnationale Volkspartei nicht vertreten ist. Das wäre sehr bedauerlich, denn gerade hier könnte sich ein Boden gemeinsamer überparteilicher Zusammenarbeit im Interesse der Gesamtheit finden, der vielleicht gegenstreiche Früchte tragen könnte. Wenn sich Männer, wie der frühere Reichskanzler Dr. Luthner, der jetzige Reichskanzler Dr. Brüning, der Reichsaussenminister Dr. Stresemann, die Reichstagsabgeordneten Schüding, der zugleich frisch erlitt den Vorstoß übernommen hat, Kaas und Wieserich vom Zentrum, Klemper, Dr. Gremer und Bieders von der Deutschen Volkspartei, Bissel und Sellmann von den Sozialdemokraten, Kaas und Graf Wendtstorf von den Demokraten zu solcher Arbeit zusammenfinden, dann wäre es wünschenswert, daß auch hervorragende Mitglieder der zweitgrößten Partei des Reichstages sich nicht verlagen.

Die Betätigung des Verbandes soll dem Gedanken dienen, der sich in dem einen Wort *Lo c a r n* verkörpert. Dort und eigentlich schon in London bei Vorbereitung des *Taues-Planes* ist der Anfang gemacht worden, bei an die Stelle der Gewalt und des Vitzats das Recht und die Verständigung setzt. Wenn sich jeither immer wieder von neuem starke Hemmungen in der Weiterführung dieses Gedankens ergeben haben, so ist das ein Zeichen, daß noch lange nicht die gesamte öffentliche Meinung Europas für einen friedlichen und doch so notwendigen Zusammenschluß auf politischem und wirtschaftlichem Gebiet erreicht ist. Die vorhandenen Hemmungen und Sündensüß, über deren Umfang und Größe niemand im Zweifel sein wird, der die Entwicklung der jüngsten Zeit verfolgt hat, müssen überwunden werden, wenn sich überhaupt in Europa wieder leidlich ruhige Verhältnisse einstellen sollen. Gerade eine große Anzahl von unireidlichen Vorcommisssien der letzten Monate gibt uns die Lehre, daß man sich nicht mit dem bishigen Erreichen begnügen und daß man nicht im Anfang stehen bleibe: darf. Der Anfang selbst war vielversprechend, aber die Liebe zur Wahrheit zwingt uns zu dem ganz handrüs, daß darin liegende Versprechen nicht zu halten worden ist. Wir sind heute weiter davon entfernt, als je, das gesteckte Ziel zu erreichen, und am Himmel steht dräuendes Gwöl. Jetzt gilt es, alle Kräfte anzuspannen, um nicht stehen zu bleiben, sondern vorwärts zu kommen.

In einem dem Akademischen Arbeitsausschuß für deutschen Aufbau und dem Arbeitsausschuß deutscher Verbände veranstalteten Rundebuchung hielt Professor Varnes heute abend im Auditorium Marinum der Münchener Universität einen Vortrag über die Kriegsschuldbfrage. Er wies darauf hin, daß eine moralisch-ethnische Deutschland die Strafparagraphen des Versailler Vertrages befehlen und die Reparationsfrage in sich völlig neues Licht stellen würde. Professor Varnes betonte nochmals, wie vor einigen Tagen bei der Versailler Rundebuchung, daß die unmittelbare Verantwortung für den Weltkrieg auf Frankreich und Rußland falle, und daß der verächtliche Schuldparagraf im Versailler Vertrag ohne jede Grundtatsache sei. Der Dawesplan sei nur ein kleines Vermögen, die Strafe eines Mannes zu vermindern, den alle als unschuldig erkennen. Professor Varnes trat weiter für die Rückgabe der deutschen Kolonien unter dem Mandatssystem ein. Rußlands Verwerfung sei auch sein, die in der Natur der Dinge begründete Vereinigung Deutschlands mit Österreich zu gestalten, wenn beide Länder die Vereinigung wünschten. Die Gerechtigkeit erfordere es ferner, daß den deutschen Bewohnern Südtirols ihre kulturelle und persönliche Freiheit gesichert werde. Zur Auflösung der Kriegsschuldbfrage müßte die Organisation der Geheimarchive aller Länder erfolgen und eine internationale Konferenz der Sachverständigen aller Länder in einem neutralen Lande zusammenberufen. Der Rundebuchung folgte ein Empfang beim bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Held, der auch dem Vortrag beigewohnt hatte, zu dem hervorragende Vertreter der politischen und kulturellen Lebens Bahrens eingeladen waren.

Wagg.	61.0	62.5
Elektr.	138.0	000.0
Schachib.	0.0	00.0
Sichel	0.0	00.0
Becker	00.0	00.0
t	00.0	00.0
Vulkan	00.0	00.0
Koch	00.0	00.0

Der Balli
von dem entse
der einem Re
gentinen) so
häufig vor.
ein Kondor
greifen, wäh
bere schon oft
In den ersten
arbeiter, wie
an dem ein L
Seine Eltern
chten nichtiz
des Kindes d
sehen, daß d
für zt hatte

mpelien".

ichsbantpräsidenten.

Berlin, 29. Juli.
des Reichsbank-
t hatte sich der Ange-
Schöffengericht Schöne-
nte Rede gehalten hatte,
Aufwertungsansprüche
gesprochen und darauf
bei um 128 Milliarden
der Angeklagte, der Lei-
nten Reichsbankläubige
Rolle gespielt, wurde
ganzen soll Dr. Schacht
bel genommen werden,
anvertrauten Reichsbank
erbreiteten Lügen." Es
worden, und die Staats-
leidungsfrage erhoben.
heutigen Verhandlung
theilnahme dafür zu
e Zahlen angegeben und
hrt habe, um die Gläu-
Ansprüche abzuschneiden.
r Zeuge Reichsbank-
worden. Dieser machte
r Öffentlichkeit
Dewandnis es mit den
n Tausendmarktschei-
nen stattgefunden, die
n Markt und bis auf
leichsbank zurückgewan-
nen belaufen sich auf
n Markt, sie sind schlos-
n. Die Werte und letzte
n Millionen Mark; die
n in die schwere An-
auf den alten Platten,
Zeit tragen ebenfalls
n welchem Umfange
Noten gedruckt wurden,
n der letzten Serie sind
bisher nicht zur Reichs-
bank gegen den Anwe-
nung aus Paragraphen
strafe oder für je 10

Abessinien.

Abessinien.

Genf, 29. Juli.
er Bundesrat hat vom Re-
ri, eine Note erhalten,
den der enalischen und
die Interessen der
en erhoben wird. Die
Mitglieder des Völke-
r, und hat nicht einige
einander verständigen
soll eine seinen na-
de Ansicht aufzu-
rat des Völkerbundes
ierung, daß die Note
taliern des Bundes

Präsident der Polizei-
Wie der Vorklage
der Reichspräsident
als Regierung angetra-
große Polizeianstalt-

London, 29. Juli.
Belgium gegen die „na-
Die Einnahme des
sei unmöglich. Des-
eine Vereinbarung mit
tosen, gemeinsam ge-
Nachweis vorzulegen,
Laas befinde. Diese
e durchaus den chine-

Antes Geschäft daraus
t also den Plan, die
e Guinea das Südk-
tiger machen — zur
ist auf diese Weise,
Wiederanbau des

Europas. An den
nach einem Bericht
eck gebaut werden,
t und 600 000 P.
s größte Kraftwerk
und der Bau von
ung der Schifffahrt
ateriosola und der
indung der Erzläger
aläger von Kitopol
ist geplant.

verf. Das Original-
Verfasser von
er Mutter für den
wurde, ist kürzlich
in Amerika zurück-
Schauspiel mit dem
Rosanna", das von
t Federzeichnungen
Nach der Meinung
in Zweifel, daß das
t wurde, im Jahre
hauptsächlich war der
später Dickens Cha-
ie Handlung dreht
liger kosmopolitischer
s in Venedig; es
Guror darin auf,
aus des Dichters ist
n.

erfahren. In starker
Methode des Wier-
tischer Forscher, Pro-
verfahren der Ber-
stalt darin besteht,
junger Affen über-
hat ein bekannter
eine Operation an
r Membran durch-
wei Monaten soll,
der sich früher nur
bewegen konnte und
elektromagnetisch
den einen Wurf
können.

Neues aus aller Welt.

Das Geheimnis des Buddha.

Das Bild eines ungarischen Archäologen.

Ein ungarischer Archäologe hat dieser Tage einen ebenso seltenen wie wertvollen archaischen Fund gemacht. Bei der Untersuchung einer Reihe ostasiatischer Statuetten, die sich im Besitz eines Budapest-Museums befinden, entdeckte er in einem Geheimnis eine Anzahl von prachtvollen Gold- und Silberfiguren, chinesischer Papyrusrollen und zahlreiche alte ostasiatische Münzen. Ueber den überraschenden Fund, der in Budapest größtes Aufsehen erregt, werden folgende Einzelheiten gemeldet: In Budapest besteht seit längerer Zeit ein ostasiatisches Museum, dessen Bestände zum größten Teil auf die Spenden eines passionierten Sammlers, Franz Gopp, zurückgehen. Die Schätze des Museums sind in ihrer Mehrheit noch nicht genau katalogisiert. Die Arbeiten werden vom Direktor des Museums, Jolan Takats und vom dem Sanskritologen Professor Karl Farkas durchgeföhrt. Die Bestimmung der Inschriften der aus Indien stammenden zahlreichen Statuetten obliegt dem Professor, der sich seit einigen Monaten ausschließlich dieser Aufgabe widmet. Bei der Untersuchung einer dieser Statuetten, die die Göttin Lakmi darstellt, machte der Professor die Entdeckung, daß das Innere der kleinen Statue einen winzigen Schrank birgt, dessen Anwesenheit ihm nicht recht ersichtlich war. Nun untersuchte er der Reihe nach das Innere aller anderen Statuetten. Das Ergebnis war überraschend; bereits die erste Buddhastatue barg ein Geheimnis. Zwischen dem Kopf und dem Standbild fand der Professor eine Tafel aus massivem Silber, auf der eine Inschrift, die noch nicht entziffert ist. Die Untersuchung des Inneren des Götterbildes förderte einen unerwarteten Fund zutage.

Es kamen vier große Goldstücke, drei kleine Silberstücke, kleine goldene Tafeln, drei silberne Würfel und andere Metallgegenstände zum Vorschein. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß es sich um fromme Gaben handelt, die vielleicht

vor vielen Jahrhunderten

von den Gläubigen der Gottheit gesendet und von den Priestern im Innern der Statue verborgen wurden. Diese Annahme bestärkt insbesondere die Untersuchung einer zweiten Buddhastatue, die den indischen Propheten als Vellapostel darstellt. Am Boden der Buddhastatue fand der Professor eine Handvoll Weizenkörner, eine dünne goldene Platte mit tibetanischer Inschrift, mehrere alttibetanische Münzen aus Gold und Silber und schließlich auch eine chinesische Papyrusrolle. All diese Gegenstände stellen Gaben dar, wie sie in Indien und in China noch heute an die Statuen der Götter als Opfer dargebracht werden. Der Wert der gefundenen Goldstücke, unter denen sich auch ein Diamant von mittlerer Größe befindet, erreicht den ausnchenden Betrag von mehreren hundert Millionen Kronen. Der Fund gewinnt jedoch durch seine wissenschaftliche Bedeutung ein noch größeres Interesse. Zunächst müssen die Inschriften der goldenen und silbernen Tafeln, die zum Teil in Sanskritsprache abgefaßt sind, entziffert werden. Es handelt sich wahrscheinlich um Texte von Gebeten, um Denkmäler altindischer Literatur. Ein besonderes Interesse darf die chinesische Papyrusrolle beanspruchen. Die Entzifferung dieses Textes führt allerdings auf Schwierigkeiten, da Kakti, der gebräuchlichste Schrift, ein Sanskritologe ist; mit tibetanischen Texten hat er sich nie befaßt. Dieses Wissensgebiet hat in Ungarn keinen Fachmann. Da im Innern der Buddhastatue gefundene Papyrusrolle wurde daher photographiert. Das Lichtbild soll demnächst dem englischen Gelehrten Alton, der als hervorragende Autorität der tibetanischen Altertumskunde gilt, zur Untersuchung und Entzifferung eingereicht werden. Eine gewisse Bedeutung kommt auch einem Goldstab zu, der ebenfalls in tibetanischen Zeichen beschriftet ist. Dieser Goldstab soll ebenfalls nach England geschickt werden. Unter den neuen Buddhastatuen fanden sieben Statuen achimische Götter, zwei waren leer. Professor Takats glaubt, daß diese zwei Statuen schon vor einiger Zeit erbrochen und geplündert worden sind.

Ein Kind vom Kondor geraubt.

Der Raubvogel hat den Anaben gefressen.

Der Baltimore Korrespondent bringt die Mitteilung von dem entsetzlichen Schicksal eines zwölfjährigen Knaben, der einem Kondor zum Opfer fiel. In Menhoga (Argentinien) kommen diese Raubvögel in den Bergen sehr häufig vor. Es hat sich aber noch niemals ereignet, daß ein Kondor es wagte, sich an einem Menschen zu vergreifen, während kleinere Tiere, wie Schafe und andere schon oft die Beute dieser Raubvögel geworden sind. In den ersten Tagen des Monats Juli haben die Feldarbeiter, wie ein Kondor über einem Bergabhang freilegte, an dem ein kleiner, zwölfjähriger Knabe saß und spielte. Seine Eltern waren mit der Feldarbeit beschäftigt und zählten nichts Böses, als sie plötzlich durch das Geschrei des Kindes aufmerksam wurden und zu ihrem Schrecken sahen, daß der Kondor sich auf das Kind gestürzt hatte und es in den Krallen davonraufte. Die Menschen waren vor Schreck wie gelähmt.

Rückkehr zum Niederfachsenhaus.

Alte Bauernhäuser und neue Siedlerhäuser in Niederfachsen.

Das besonders ausgeprägte Volkstum, das dem Volkstamm der Niederfachsen seit ältesten Zeiten zu eigen gewesen, hat seinen Ausdruck auch in der Bauweise der Starnesangehörigen gefunden. Und wie der Nie-



Altes Bauernhaus.

derfachsenstamm immer ein Bauernschlag gewesen, so konnte der Niederfachse im bürlichen Bau am ehesten seinen Eigentümlichkeiten Gehalt verleihen.

Die Bauweise des Niederfachsenhauses ist außerordentlich altförmig. Dadurch, daß der Hauptgiebel des Hauses zur Straßenseite ausgebildet ist, bietet das Äußere des Gebäudes einen wohlthuenden Anblick dar. Ueber einen rechtlichen, nicht zu hohen Unterbau, der das Hauptgeschoß enthält, ist die Dachhaube tief heruntersgezogen. Eine etwaige Gedrücktheit der Ansicht ist durch die Giebelwände wieder aufgehoben, die fast bis zum Dachfirst heraufgeführt sind. Das Dachdach verweidet mit Giebel die gerade Linie und verläuft vielmehr in einem breiten Winkel mit wohlthuend geschwungenen Schenkeln. Das Gefühl der Behaglichkeit wird beim Anblick des Niederfachsenhauses geweckt.

Daß die Raumverteilung im Niederfachsenhaus sehr altförmig ist, beweist die Tatsache, daß man gerade heute wieder, wo mit dem Wohnraum so außerordentlich feine und sparsam umgegangen werden muß, auf den alten Planstil zurückgreift, daß unsere Architekten sich aufs neue dem Bauernhaus unsere niederfachsen Vorfahren anzuwenden und teilweise mit recht viel Erfolg die Reuebebung dieses dörflich-heimatlichen Stils durchföhren.

Vereinzelt sind bis in die letzten Jahre hinein Niederfachsenhäuser entstanden, wenn fleißige, in ihren Lebensansprüchen bewährte Männer in Feld und Moor Siedlungsstellen wurden. Ueber der Quantität noch, der Qualität haben sich veranlaßt, von dem alten Typus abzuweichen. Man kann hier aber kaum von einer bewußten Fortföhruug des Baustils unseres Niederfachsenhauses sprechen.



Neues Siedlerhaus in Lodstedt.

machten sich jedoch sofort an die Verfolgung, ohne daß es ihnen gelang, das Tier noch zu erreichen, daß sich im steigenden Alter in die Wüste erhob. Mehrere Angeln, die auf Witten der Eltern noch gegen den Vorbel abgefeuert wurden, erreichten nicht ihr Ziel. Mehrere Männer begaben sich in die Berge, um Verwunde zu machen, das Kind noch lebend in dem Nest des Kondors aufzufinden. Sie suchten lange, konnten aber erst nach einigen Tagen einige menschliche Überreste, sowie auch Klebungsstücke geföhrt, entdecken. Die Eltern erkannten an den Überresten, daß es sich um die Überreste ihres Kindes handelte, das tatsächlich ein Opfer des Kondors geworden war. Es dürfte sich hier um einen der seltenen Fälle handeln, wo Menschen von den Raubvögeln in die Wüste entführt worden sind.

3000 Jahre altes Boot.

Ein interessanter Fund aus der Steinzeit.

In der Gemeinde Ensted im nordschleswigschen Hal-
Apennin wurde durch einen Anaben ein aussehendes
Boot aus der Steinzeit entdeckt. Der Knabe hielt Nach-
schau nach Hechtbäsen, die im sogenannten Fische lagen,
und dabei trat er auf einmal auf etwas eigentümlich
Hartes. Seine Wahrnehmung teilte er dem Besitzer des
Sees mit, einem Buchhändler in Apennin. Dieser sorgte
für die Hebung des Gegenstandes, der sich als ein Boot

Nun ist aber während der letzten Jahre in Schles-
wig-Holstein, besonders im früheren Lodstedter Lager,
eine Siedlung von über 70 Häusern entstanden. Und
in diesen Siedlerhäusern zeigt sich in bewundernswert
schöner Klarheit die gewollte Wiederanahme des Bau-
stils unseres Niederfachsenhauses.

Der junge, zu hohen Hoffnungen berechtigende schles-
wig-holsteiner Maler Wilhelm Peteren stellt in den hier
wiedergegebenen Skizzen neben alten Bauernhäusern
auch solche neuen Siedlerhäuser aus Lodstedt dar. Die



Altes Bauernhaus.

Grundkonstruktion ist in diesen Siedlerhäusern im Ver-
gleich zu den alten Bauernhäusern unwesentlich verän-
dert. Beim alten Bauernhaus sind die Seitenwände
sehr niedrig; die Hauptbalken ragen mit den Sparren-
paaren nur wenig über die die Diele einfallenden Stän-
den hinaus. Die Dacheile über den niedrigen „Stü-
bungen“, wie die Seitenwände des alten Nieder-
fachsenhauses genannt werden, sind von tief herabhän-
genden Nebensparren getragen. In den neuen Siedler-
häusern gibt es nun keine angedachten Stüben mehr,
vielmehr werden die Hauptbalken bis zu den Seiten-
wänden durchgeföhrt. Wir haben es hier mit einer
Weiterentwicklung der Bauernhausform zu tun, wie sie
sich schon im 19. Jahrhundert in verschiedenen Gegenden
Niederfachsens und teilweise im westfälischen Mün-
sterland schon seit recht alter Zeit findet.



Neues Siedlerhaus in Lodstedt.

Einleuchtende Gründe sowohl des Schönheitsfinnes
als auch des praktischen Bedürfnisses sprechen für eine
Rückkehr zum Niederfachsenhaus. Es ist die Rückkehr
zu einer vollstündigen und heimatlichen Bauweise, die
über ihre praktischen Vorteile hinaus vor allem große
ideale Werte besitzt. In eine alte, noch fortwirkende
Tradition wird angeknüpft, um sie zu neuem Leben zu
erwecken. Etwas Wertes wird neu erworben, damit
es durch Reuebebung zum ureigensten Besitz werde.

H. E. Scheer, Dipl.-Ing.

Letzte Drabtmeldungen.

175 Fleischvergiftungserkrankungen.

Berlin, 30. Juli.
Am Laufe der letzten Tage sind in Herxsfelde (Kreis
Niederbarnim) 175 Personen an Fleischvergiftung er-
krankt. Verschiedene Personen hatten bei einem Schläch-
termeister in Herxsfelde Fleisch gekauft und erkrankten
nach seinem Genuß. Auch das Krankenhaus in Herx-
sfelde bezog von demselben Schlächter das Fleisch, so daß
mehrere Schwestern, darunter auch die Oberkammer-
erkrankt sind. Die Erkrankungen traten in der Haupt-
sache nach dem Genuß von Pöschfleisch, Schinken,
Schlachtwurst und Brühwurst ein. Alle Patienten lei-
den unter Uebelkeit, starkem Erbrechen, Durchfall, Fieber
und Herzbeschwerden. Die Ursache der Erkrankung
kann nur der Genuß des bei dem Schlächter gekauften
Fleisches sein. Ueber die Art der Krankheit sind sich je-
doch die Ärzte noch nicht im Klaren.

Haas bleibt in Haft.

Magdeburg, 30. Juli.

Die Staatsanwaltschaft in Magdeburg hat sich gegen
die Haftentlassung des Industriellen Haas ausgespro-
chen, da die vorgebrachten Entlastungsgründe
nicht haltbar seien.

Schiffbruch dreier Dampfschiffe.

San Domingo, 30. Juli.

Die 3 Dampfer „Francisco“, „Beaufort“ und
„Macorta“, die sich auf der Reise nach den kleinen An-
tillen befanden, erlitten Schiffbruch, wodurch zahlreiche
Reisende und Matrosen der Befahrung erkrankten.

Entdeckung einer alten Handschrift.

Wien, 30. Juli.

Wie die „Reichspost“ aus Mailhofen an der
Thana meldet, entdeckte der Leiter des dortigen städti-
schen Museums, Prof. Rauscher, in einem alten Ein-
band einen Doppelbogen aus Pergament, worauf 240
Verse von dem Gedichte Hartmanns von der Aue „Gere-
aorius auf dem Stein“ verzeichnet sind. Die
Handschrift dürfte aus dem vierzehnten Jahrhundert
stammen und oberdeutscher Herkunft sein.

Nathanael Mutter gestorben. Berlin, 29. Juli.
Heute nacht ist Frau Geh. Rat Nathanael, die Mutter
Walter Nathanaels, ohne daß eine Krankheit vorange-
gangen war, auf ihrem Schloß Kriemulde im Alter
von 82 Jahren gestorben.

den verlegt und über 100 Bewohner werden noch ver-
misst. Mehr als 1000 Bewohner sind obdachlos. Drei
Dörfer wurden zerstört.

Neulich gefleht gemeinsam in den Tod. Beim Hei-
delberger Stauwehr wurden die Leichen eines jungen
Zimmermannsgepaars aus Halle a. d. Saale aus dem
Nedar gelandet. Es wurde festgestellt, daß die beiden
jungen Leute lebensmüde gewesen waren und noch einmal
eine Reise gemacht haben, um an einem schönen Orte ge-
meinsam aus dem Leben zu scheiden. Sie trugen festliche
Kleidung und hatten sich die Hände zusammengebunden.

1 210 000 Mark für ein Gemälde. In dem Auktions-
salon von Christie in London wurde das Porträt von
Willy Debenport von Hommel zum Rekordpreis von
1 210 000 Mark versteigert. Dies ist der höchste Preis,
der jemals für ein Bild auf einer Auktion bezahlt wor-
den ist.

Zwei Flugzeuge zusammengestoßen. Zwei Marine-
flugzeuge kollidierten bei der Landung vor der Flugzeug-
station von Kristianstad. Der einen Maschine wurde der
Schwanz abgebrochen, jedoch die herabstürzte und unter-
ging. Der Flugzeugführer, Leutnant Trope, brach sich
einen Fuß an zwei Stellen und wurde im Gesicht ver-
letzt. Die andere Maschine konnte, ohne Schaden zu neh-
men, landen.

Ein feiner Bürgermeister. Aus Landsberg an der
Warthe wird gemeldet: Seit längerer Zeit herrschte in
der Bürgermeisterei von Königswalde (Neumark) eine große
Erkältung gegen den Bürgermeister Schöke wegen sei-
ner Amt- und Lebensföhruug, jedoch schließlich eine
Untersuchung von Amts wegen gegen ihn eingeleitet
wurde. Der Regierungspräsident von Frankfurt an der
Oder hat jetzt die sofortige Amtsenthebung des Bürger-
meisters verfügt.

Zuchthaus für ungetreue Postbeamte. Das erweiterte
Schöffengericht in Pforzheim verurteilte den 47jährigen
Postinspektor Otto Kowals wegen Veruntreuung, Ver-
fälschung und Betrugs zu 4½ Jahren Zuchthaus und
5 Jahren Ehrverlust und den Postsekretär Meier wegen
Beihilfe hierzu zu 3 Monaten Gefängnis. Mehrere Bi-
narenhändler, die in diese Angelegenheit verwickelt
waren, wurden zu Gefängnisstrafen von 2 bis 11 Mo-
naten verurteilt.

SALAMANDER SCHUHE BILLIGER!

NUR NOCH 6 PREISE

GRUPPE	1	MARK	12 50
"	2	"	14 50
"	3	"	16 50
"	4	"	18 50
"	5	"	21 00
"	6	"	24 00

KEIN SCHUH MEHR ÜBER M.24

SALAMANDER

Bochum, Bongardstrasse 14.



**Elsschränke
Elsmaschinen
Wasserschlauch**
zu billigen Preisen.
Pet. Schlipper
Bochum, Kortumstr. 2

Sprachunterricht
Englisch
Französisch
Spanisch
Italienisch
Esperanto
Russisch
mit Schreibmaschine, auch für Russisch.
Ein-, Abit., Vorbereitung, Übersetzungen
Handelskorrespondenz und Buchführung.
B. Helmich, cand. phil.
Privatlehrer
Wanne-Eidel Freienstraße 87.

Gottschalk & Co.,
Bochum, Wilhelmstr. 3a u. 5, Ruf 3885
Die Lager unserer
Spezial-Abteilung
Sommer-Fest-Artikel
sind reich sortiert mit vielen Neuheiten
Celluloid-Schilder
Anfertigung im Hause in vielen
Formen und Größen

Immobilienbüro
I. P. Schrots
Bürohaus Lueg, Tel. 5317 u. Pr. 1308
sucht für vorgem. zahlungsfähige
Käufer und Pächter
**Wirtschaftl. Villen, Geschäfts-
häuser, Bauplätze, Ladenlokale
und Wohnungen.**
Ferner Übernahme von Auktionen.
Angeb. werden streng vertraul. be-
handelt. Zu jeder weiteren, persönl.
unverbindl. Auskunft gern bereit.
Mitglied d. R. D. M.

Das Ziel
aller Brautleute sowie
Möbelbraucher
ist das Möbelhaus
W. Limpinsel
Alleestraße 92.
und das mit Recht. Dort finden Sie
eine Riesenauswahl an geschmack-
vollen stabilen Möbelstücken aller
Art zu noch nie gekannten, billigen
Preisen. Versäumen Sie daher nicht,
vor Ihrem Einkauf mich zu be-
suchen. Nachweisbar die billigste
Bezugsquelle in
Küchen, Schlafzimmern, Speise- und
Wohnzimmern, sowie Einzel-Möbeln
Lieferung frei.

**Hühneraugen und
Hornhaut**
sind eine lästige Qual. In 3 Tagen sind Sie
davon befreit durch
„Schmerz laß nach“
Tubo 50 Pfg.
Kein Pflaster, kein Pinseln, kein Ver-
band. Einfache Anwendung, sicherer
Erfolg.
Fußbadetabletten
2 Stück 40 Pfg.
Alleinverkauf:
Drogerie J. Knelder
Große Beckstraße 11 — Telefon 5178
Drogerie Emil Frings

Brauchst Du
Brillen
Denk an
Giffen
15 Kortumstrasse 15
Ruf 931.

Grabdenkmäler
Gebr. Greve, Blumenstr.
Reichhaltiges Lager in allen
Gesteinsarten. — Ausführung
nach eigenen u. gegebenen
Entwürfen.

Waechter

Qualitäten

begehrt — „immer gut“

Wasch-Mousseline sehr gutes Fabrikat, in neuen Dessins	48.	Waschseidenkleider hübsche jugendliche Form, in mod. Karos	4.75	Kissenbezüge aus solidem Hemdentuch, Rosen- zacke ausgelegt	85.
Wasch-Mousseline erstklassiger Druck, sehr aparte Muster	68.	Jumperkleider Faltenrock aus reinwoll. Popeline, bunte Kombination	5.90	Kissenbezüge aus gutem Hemdentuch, mit reicher Hohlsaumgarnierung	95.
Woll-Mousseline in schönen Dessins	95.	Bordurenkleider prima Waschseide, in vielen neuen Farben	6.90	Kissenbezüge mit Klüppel- oder Feston-Einsatz	1.48
Woll-Mousseline in nur neuen Mustern hervorragende Qualität	1.65	Waschseidenkleider geschmackvolle Aufmachung in neuen Farbstellungen	7.50	Kissenbezüge aus kräftigem Hemdentuch, mit Klüppel-Ecken	1.95
Wasch-Crêpe vorzügliche Ware, indanthrenfarbig, gestreift und kariert	68.	Waschseidenkleider 1a. Qualität, mit weissem Kragen und löttem Jabot gearbeitet	9.75	Parade-Kissen mit Feston-Volant und Fältchen od. mit Klüppel-Einsatz u. Spitze	2.65
Frötté ca. 100 cm br., ein riesiges Farben- sortiment	1.28	Voll-Volte-Kleider entsprechende, neue Rosenmuster mit weisser Garnitur	14.50	Parade-Kissen mit Feston, Volant und Fältchen, 4seitig garniert	2.90
Kleider-Schotten doppelt breit, in schönen Dessins	68.	Stil-Kleider aus gutem schwarzem Taffet, feste gezeigte Form	18.50	Betttücher 160/200, aus kräftigem Nessel	1.85
Papillon-Schotten solide Qual., grosses Sortiment	1.15	Mäntel aus neuen Fantasiestoffen in vielen Farben	7.85	Bettbezüge 160/200 aus kräftigem, ungebleich- tem Cretonne	3.85
Woll-Schotten ca. 100 cm breit, in aparten Mustern	1.45	Tuch-Mäntel solide Qualität, mit moderner Stepperei	12.75	Bettbezüge 160/200, aus 1a. Macco-Damast, hü- bsche Blumenmuster	7.90
Der neue Wirkstoff für Pullover u. Sportjacken, schöne Ausmusterung	2.25	Imprägnierte Mäntel neuartige, karierte Stoffe m. Passo und Falte	16.75	Tischtücher prima Damast, voll weiss	1.95
Der neue Wirkstoff für Pullover u. Sportjacken, beson- ders aparte Dessins	2.65	Lederol-Mäntel regentfest, zweisitzig zu tragen	18.75	Tischtücher 150 lang, halbleinen Dreil	2.45
Popeline dopp. breit, reinwoll. Qual., grosses Sortiment	1.65	Imprägnierte Mäntel reine Wolle, flotte weisse Form mit durchgehendem Gürtel	18.75	Tischtücher 130/160, rein Leinen-Damast	4.90
Körper-Foulé ca. 90 cm breit, reinwoll. Qual., für Kindermäntel	1.95	Imprägnierte Mäntel prima reinwollene Qual., hellste Passenform m. ausspring. Falte	26.00	Servietten 87/50, halbleinen Dreil	33.
Wasch-Seide moderne Karo- und Streifendessins	95.	Reise-Mäntel 1a. Qualität, m. Vorder- u. Rücken- passo u. neuer Falten-Garnitur	28.50	Servietten 60/50, weiss gebleicht Damast	48.
Die neue Wasch-Seide licht-, luft- und waschecht, aparte Druckmuster	1.75	Damen-Taghemd Trägerform mit Hohlsaumgarnitur und Hohlsaumträger	98.	Frottierhandtücher farbig gestreift	48.
Bedruckt Rohseide solide Qualität	2.85	Damen-Beinkleid geschl. Form mit Stoff und Feston- Volant	1.75	Frottierhandtücher weiss mit farbigen Streifen	95.
Bedruckt Crepe de Chine ca. 100 cm breit, mod. Muster	7.90	Damen-Garnitur Hemd u. Beinkl. m. Doppelhohlsaum und Feston-Einsatz, reich garn.	1.95	Gerstenkornhandtücher 48/100, kräftige Ware m. roter Kante	32.
Crepe de Chine ca. 100 cm breit, unsere bekannte hochwertige Spezialmarke	6.90			Wischtücher rot kariert und weiss, mit Kante	95.

Waechter

Preise

stadtbekannt — „immer billig“

Damenstrümpfe festes Gewebe, mit Doppelsehle und Hochferse	48.	Spannstoffe doppeltbreit, moderne Muster	45.	Herren-Sporthemden aus grünem Stoff, solide, schwere Qualität	2.95
Seidenflor feines Gewebe, schwarz m. Doppel- sehle und Hochferse	68.	Spannstoffe ca. 130 cm breit, besonders gute Qualität	78.	Oberhemden Resposten, gute Perkalqual., mit geblüht. Faltenbrust und Kragen	3.90
Kunstseide oder Seidenflor, schwarz u. farbig, mit Naht, Doppelsehle u. Hochfers.	88.	Gardinenmüll ca. 125 cm breit, gestreift u. Tupen	98.	Oberhemden schöne Perkalware, m. 1 steifen u. 1 weichen Krag, in modernen Dessins	4.90
Macco aus starkem Garn hergestellt, mit Doppelsehle und Hochferse	85.	Etamine 120 cm breit, gestreift und kariert	55.	Zephyr-Oberhemden gute halbhare Qual. mit Kragen	6.25
Macco schweres, geschlossenes Gewebe, mit Doppelsehle und Hochferse	1.30	Stores vom Stück, ca. 250 cm hoch, in Etamine und Tüll mit Volant	1.95	Oberhemden 1a. Maccozephyr, elegant, Verarbeitung mit Kragen, vornehme Streifen	7.75
Kunstseide gute halbhare Qual. Naht, Doppel- sehle und Hochferse	1.45	Rollo-Körper schw. Qualität in 80, 100 u. 120 cm breit	85.	Sport-Oberhemden feine Maccoqual., in schönen Mode- farben, mit 2 Kragen	7.85
Seidenflor vorzügliche schwere Ware, mit Doppelsehle und Hochferse	1.65	Divan-Decken vollständig gross, in aparten Mustern	6.90	Stehumlegekragen gute, halbhare Qualität	65.
Kunstseide feinfädiges, elegantes Gewebe, mit Doppelsehle und Hochferse	1.95	Tisch-Decken Kochleinen, ca. 130/150 cm, reich bekurbelt	1.85	Stehumlegekragen in Macco, 4fache Qual. in allen Formen	90.
Waschseide echte Bemberg-Qualität, vornehmes Gewebe, in allen Farben	2.80	Markisen-Drell ca. 120 cm breit, imprägniert, in allen Farben gestreift	2.65	Selbstbinder in frischen, neuen Dessins	48.
Herrensocken grau dauerhafte Qualität	38.	Kinderwagensteppdecken schöne Qualität in hellen, aparten Farben	2.25	Reinseidene Selbstbinder moderne Muster u. Karos	95.
Herrensocken feinfädig, mit schönen Streifen	45.	Nachtisch-Decken mit Stickerel und Spitze	20.	Damen-Schlüpfer festes Tricotgewebe, farbig	68.
Seidenflorsocken gute Qual., aus vorzügl. Garn, mit Doppelsehle u. Hochferse	88.	Schlafzimmer-Handtücher Hohlsaum und Spitze	1.50	Kunstseiden-Schlüpfer mit Doppelsehle, in vielen Farben sortiert	1.65
Fantasiesocken solide feinfädige Qual. in hübschen Karos	95.	Waschtisch-Garnituren 2teilig, Frottierstoffe	1.95	Herren-Maccohosen imitiert, gute Qualität	1.25
Herrensocken Kunstseide u. Seidenflor, platt, in vornehmen Streifen und Karos	1.48	Küchen-Überhandtücher schöne Zeichnungen	98.	Herren-Hosen echt ägyptisch Macco dankbare Qualität	2.85
		Schrankdecken mit Spitze und Einsatz	85.	Herren-Maccohemden imitiert, festes Gewebe mit Doppel- brust	1.95

Waechter

Ziehung 6. und 7. August
Wohlfahrts-Lotterie
des
**Allgemeinen Deutschen
Jagdschutzvereins**
120000 Lose, 4000 Gewinne u. 1 Prämie L. Werta v. H.
100 000
Höchst-
gewinn im
Werte v.
50 000
Haupt-
gewinn im
Werte v.
30 000
Prämie
im Werte
von
20 000
usw. usw.
Lose zu 3 M. Porto u. Liste
überall erhältlich
5 Lose einschl. Porto
und Liste **15 M.**
A. MOLLING, BERLIN W9
Lennestraße 4
Postcheckkonto Berlin 26 326

**Der Blinden-
Fürsorge-Verein**
erbitte Aufträge für Blinde
auf Lieferung von Bürsten,
Besen und Korbwaren, auf
Stuhlflechten und Klavier-
stimmen an die Adresse
Hollmann, Bochum
Westfälische Str. 19 / Fernspr. 4413



Waschmaschinen
prima Eichenholz, nur beste Fabrikate
Mk. 42.-, 45.-, 48.-,
mit vorzinkten Rollen und Füssen
Mk. 59.-,
mit Wassermotor Mk. 82.- und 90.-
Wringmaschinen
Heißwinger 5 Jahre Garantie
Mk. 17.-, 18.-, 19.75
Wäschemangeln
von Mk. 3.- an.
Grösste Auswahl, Lieferung frei Haus,
Bequeme Zahlungsweise
Eduard Gremme
O. F. 6. 7

Reparaturen
an Nähmaschinen, Fahrrädern, Mo-
torrädern u. Grammophonen werden
billig und bestens ausgeführt bei
A. Wolters, Bochum
Friedrichstraße

Frohe Erinnerungen
kleinen euerndes Andenken
durch Pflege der Lichtbild-Kunst.
Kommen Sie bitte zu mir, ich liefere
Ihnen alles.
Photo-Haus
Aug. Walger
Bochum, Dibergerstr. 1
(Ecke Hattingerstrasse) Ruf 2849

Ostseebad Grumitz i. Holst.
Gosch Hotel u. Pension Volle Pension inklus
Wohnung 4.50 M. der
Tag. Anerkannt vorzügliche Verpflegung.
Fritz Gosch

Nr. 1
Zweites
Bo
Nachdruck un-
flugs n
Gedante
Grail un-
durch die Str-
sich aufendes
des Balbes.
paar Tage n
ein recht mer-
dass weisse L-
Strohblüte ge-
und Regensdä-
lich hört das
auch ein wen-
fehen, über
blanken Glan-
wohl unsere
fabrung hat
die da aus
Zerföhrung
trüben Wolke
Regenbebel
In Som-
richteit ob b
bald eine W
die zur Erhö
seinen Verge
großzügigste
aus gelblich
bleiben muß
ber in ihnen
abreißenden
frohe Genug
ja auch nicht
nicht im mi-
die erhebende
Kühle ge-
unentgeltlich
Ein-
Die Erd-
grüße
In einem
wird auf die
digung zwie-
ligten Geme-
Berkehr in
brucharbeit
vermieden w
geren Be-
erwärt
notwendiger
Reichspolmi
baudienststell
ufo. Verbeite
den sonst Be-
führung der
Wahl
-my- M
1. Juli 19
gebildet we
braucht nich
Vertreter in
stand, die s
Die Vorrich
girsberjam
sein. Die A
der Arbeiter
nicht klattig
Gewerberei
tere Vorrich
beitervertre
schaft wird
Die Lie
Copyrig
6) Raimu
bedenken, e
war die M
immer verli
schon. Er
seine aus
kinter ihm
auf der St
Es wa
oder sein L
ken zwing
wollte er l
sicht lefen.
er fähligas
wenn ihm
Dant, daß
ihrer Feile
Auf fe
miföte En
will nicht
Kraue entf
Raimu
bringen S
Raimu
nächten fü
auselamb
padle. E
einander a
schon gem
Auch, daß
stochen, un
Hube ach
etwas blo
Hier wir
„Wollf
Schloffe?
ten sie da

Ein K
Eheleute K
hinter den
Schwarzbac
abgetrieben.
Befigung d
Anahc sich
ständigen V
Schwere
Hannover 1
halt in der
zogen. M.
auf den F
der Korb h
abgeriffene
Torbcs. M
Von der U
lung der M
der Beamte
seibst hat
gestunden.
oberinspekt
die Polzei
frühere Zeit
Vorath, ist
men worden
Am
-ro. Ein
Anzug von
Kaufe der s
und stahlen
Trauerkleid
zur Verdr
eine Ledert
Schirm. B
ihre gering
Mühe und
Die Bergh
wizigen Fe
bis Gegend
der Bildh
Reihe Joha
Berge wan

ro. Werne, 20. Juli. Von Sonntag bis einschl. Dienstag findet auf dem Marktplatz hinter dem Amtsgebäude die diesjährige Sommerfeier, ein sog. Landaust, statt. Mit dem Anfahren und Aufstellen größerer und kleinerer Gasmaschinen, sowie Volksbefestigungen verschiedener Art ist bereits begonnen. Der Platz liegt unmittelbar an der Haltestelle „Amt Werne“ der Westfälischen und Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn und ist bequem von allen Richtungen zu erreichen. — Die Turnmuhre an der evangel. Kirche ist in vortellhafter Weise von außen aufgerichtet und in einem weißen Ton gehalten, so daß das Ziffernblatt weißlich deutlich zu erkennen ist. Auch das Wert selbst ist von dem hiesigen Uhrmacher Semmer-Kellweg einer gründlichen Reinigung und Reparatur unterzogen worden, was im Verlauf von 30 Jahren gewiß eine Nothwendigkeit war. — Hier starb an den Folgen einer Gallenleinooperation der Vater des Wohnungsamtes Werne, Wilhelm Dorst ein. Von Beruf Schuhmacher, trat er anfangs des Krieges in den Kommunaldienst und übernahm damals schwere Amt der Lebensmittellieferung und nach der Abschaffung des Warterneimtes wurde er Wohnungspfleger. Auch war er viele Jahre Mitglied der Gemeinde- und Amtsvertretung und des Kreisrates für den Landkreis Bochum. Vielen Vereinen widmete er seine ganze Kraft und war dort eine führende Persönlichkeit. Die überaus große Beteiligung an der Leichenschau beweist, welche Wertschätzung der Verstorbene in der Bürgerschaft besaß.

zu. Werne, 29. Juli. Unglücksfall. Ein Auto, in dem der Grubeninspektor Böbe aus Kurl saß, fuhr über gegen einen Telegraphenmast. Böbe wurde schwer verletzt, der Chauffeur leicht.

* **Stodum, 29. Juli.** Die Kirchensteuer der evang. Kirchengemeinde wird im Laufe der nächsten Woche erhoben werden. Für die Gemeinde Büren findet der Termin am Mittwoch, 4. Aug., nachmittags in der Zeit von 4—5 Uhr in der Wirtschast Meischubst statt. Für Stodum am Samstag, 7. Aug., nachmittags in der Zeit von 4—7 Uhr in der alten Schule. Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß jeder den vom Mandanten bestimmten Termin wahrnimmt, damit ihm nicht andere Kosten durch die Beirichtung des Finanzamtes entstehen. — Die Aushaltung der Gewerbesteuerunterstützung ändert am Freitag, 30. d. M., in der Zeit von 3½ bis 10 Uhr vormittags in der Wirt. der hiesigen Meischubst statt. — Am Sonntag feierte der hiesige Arbeiter- und Landbevölkerer sein diesjähriges Sommerfest auf dem Katloh. Wenn auch das Wetter viel zu kühnlich überlief, so sollte man doch die Teilnehmer auf das angenehme aus. Kinderbelustigungen aller Art, Konzerte und Preisgebiere wechselten in der Reihenfolge. In den Abendstunden fand dann im Schlosshofe ein gemütliches Zusammensein statt. Ein Zadelwagen über die Provinzialstraße bereitete den Großen und besonders den Kleinen viel Spaß und Freude. — In der hiesigen Ortsgruppe des „Stahlheil“ hielt Major Christ aus Witten einen Vortrag über die innerpolitische Lage. — Der Gottesdienst am 1. und 8. Aug. muß bereits um 1.15 Uhr früh stattfinden, weil Pastor Bovermann aus Döbel, der die Vertretung für den in Ferien weilenden Pastor Sörney übernimmt, in seiner Gemeinde um 10 Uhr predigen muß.

Wattenfeld, 30. Juli.
 Unterhaltungabend des Ev. Jugend- und Männervereins Sonntag, den 1. August, der Evang. Jugend- und Männerverein im Bünnigfeld in seinem Vereinshaus an der ersten Unterhaltungabend. Dieser musikalischen gelangt das Volkstied mit Gelangstafelstiel weht zur Aufführung. Die Veranstaltung um 7 1/2 Uhr, und beträgt der Eins 50 Pf. Die Karten sind bei den Mitgliedern 3 an der Kasse zu haben. Nachmittags um 12 in der Vorderstellung, und beträgt der 12 hierfür nur 20 Pf.

in Ehrenpfeifen Ev. Arbeiterverein. Der Ehrenpfeifen Arbeiterverein hält am kommenden Sonntag, nachmittags um 2 Uhr, in seinem Wärmerei seine Versammlung ab. Die werden gebeten, zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

Wanne-Gidel, 29. Juli.
ind ertrunken. Das 4jährige Söhnchen der
Falt aus dem Stadteifel Röhlinghausen fiel
Sportanlagen des Volksbades in den
ch und wurde bis zur Wattensteiner Straße
Infolge Aufschlagens auf den Beton der
dieses regulierten Bades hatte der kleine
Verletzungen am Kopfe zugezogen. Die zwei-
Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

habe gezogen und sich ihm ein Bein ab. Das Bein lag auf dem unteren Satz des Korbchens wurde dem Bergmannsheil zugeführt.

Der Polizei. Die Frage der endgültigen Reglementierung bezug. Beförderung eines Teiles von dem formulierte in den pastillierten Politiken bei den Berliner Stellen sich Erleichterung. Es sind dies als Polizeihauptleute: Polizeieroberbegner, Polizeioberkommissar Schönlund sowie kommissarische Polizei und Gutmann. Auch der Leiter der Wanner Polizei, Polizeieroberinspektor, als Polizeihauptmann, endgültig übernommen.

nden (Aubr., 29. Juli. Die 6 e öffneten vor
der Hochauer Straße aus das Fenster am
Mitterwille Sch., drangen in die Wohnung
in ein neues und ein altes, unterhaltenes
n, einen Feuerherd, der am folgenden Tage
aufgehängt werden sollte, Bäpfe und
kleine mit 6,50 M. Inhalt und einen neuen
son den Langfinger, die einer armen Witwe
gen Habgierigkeiten herauslie, die sie sich mit
Sorge erworben hatte, nicht jede Spur —
nahmen, die in den 70er und 80er Jahren des
19. Jahrhunderts hier aufgeschüttet wurden und
verwunderten, verschwinden nach und nach von
der Erde. Zuert, wurde die hohe Verghabe der
alten Friedrich-Vaaler Wunde abgel. aggen
Die anderen wober in die Erde und denken als
kann aus Anfüßen der abgelassenen Volktrume
ist man mit Macht demit beschäftigt, auch die

Bestimmung des Haushaltsplans 26-27.
dt. Gerth. 29

Im Amtshaus fand am Donnerstag eine Sitzung der Gemeindevertretung unter Vorsitz des Amtmanns Böling statt. Der einzige Punkt der Tagesordnung war die Beratung des Haushaltsplans 1926/27. Es wurde zunächst in die Beratung der Ausgabeposten eingetreten. Der Antrag des Gv. P a h m a n n (Arbeitsgem.) die Unterhaltungskosten für die Dienstgebäude von 15 000 *ℳ* auf 10 000 *ℳ* herabzusetzen, wurde mit den Stimmen der Bürgerlichen angenommen. Desgleichen wurde ein Antrag des Gv. S a a s e (Arbeitsgem.) angenommen, der die Zuschüsse an die Wohngemeinden um 20 000 *ℳ* verringert. Ein Änderungsantrag zum Absatzteil seitens der Linken, die einen Betrag von 4000 *ℳ* neu eingelegt haben möchten für höhere Eingruppierung von 3 Beamten der Gruppe 6 in Gruppe 7, wurde abgelehnt. Zu dem Abschnitt Unterhaltung der öffentlichen Wege war seitens der Linken der Antrag gestellt worden, den Ausgabeposten für Wegeunterhaltung von 59 000 *ℳ* auf 100 000 *ℳ* zu erhöhen. Gv. P a h m a n n (Arbeitsgem.) stellte den Antrag, die für diesen Abschnitt erforderlichen Mittel von 120 000 *ℳ* wie folgt zu decken: 80 000 *ℳ* aus laufenden Mitteln und 40 000 *ℳ* aus Anleihemitteln. Der Antrag Boßmann wurde mit den Stimmen der Bürgerlichen angenommen, damit war der Antrag der Linken abgelehnt. Der Ausgabeposten für Friedhöfe- und Grünanlagen wurde mit den Stimmen der Bürgerlichen auf 20 000 *ℳ* heruntergesetzt. Gv. S a a s e (Arbeitsgem.) wünscht die Herabsetzung des Ausgabepostens für die Schreinerei des Amtes. Die Ausgaben für die Schreinerei wurden damals von 4800 *ℳ* auf 3000 *ℳ* herabgesetzt. Bei dem Abschnitt Schul- und Bildungswesen wurde der Ausgabeposten Realschule um 3500 *ℳ* gekürzt und der Ausgabeposten Beiträge zum Besuch auswärtiger Schulen um 1000 *ℳ* erhöht. Zum Abschnitt Wohlfahrt sagten von der Linken eine Anzahl Abänderungsanträge vor, die jedoch abgelehnt wurden. Am Gesamtetat wurde ein Abschluß von 30 000 *ℳ* vorgenommen. Bei dem Abschnitt Schulden wünscht Gv. S a a s e (Arbeitsgem.) die Herabsetzung des Ausgabepostens auf 88 000 *ℳ*. Gv. S a a s e (Arbeitsgem.) wünscht eine halbjährige Abkürzung der Zinsen, die noch mit 12 Prozent verzinst werden müssen. Zudem wurde zur Beratung der Einnahmestellen angedrungen. Die Einnahmestellen aus den neuen Wohnbauten wurden um 20 Prozent gemäß der herabgesetzten Mieten heruntergesetzt. Es folgte dann die Festsetzung der Einnahmestellen. Die Einnahme der Summeleste ermachte sich von 10 000 *ℳ* auf 6000 *ℳ*, dagegen erhöht sich die Einnahme aus der Luftpfortsteuer von 6000 *ℳ* auf 7000 *ℳ*. Die Gesamteinnahme beläuft sich auf 1 903 000 *ℳ*. Durch die Streichungen ist der Etat demnach um 97 000 *ℳ* herabgesetzt. Gv. P a h m a n n (Arbeitsgem.) stellte darauf den Antrag, die Einnahmestellen den Voranschlag der Verwaltung wie folgt festzusetzen: Grundvermögenssteuer auf 220 Proz. (Voranschlag der Verwaltung 250 (im Bereich 250), Gewerbeertragssteuer auf 550 Proz. (Voranschlag der Verwaltung 625 Proz. i. B. 750 Proz.), Lohnsummensteuer auf 2200 Proz. (Voranschlag der Verwaltung 2500 Proz. i. B. 3500 Proz.). Die Linke machte folgende Gegenanträge: Grundvermögenssteuer 100 Proz., Gewerbeertrag auf 400 Proz. und die Lohnsummensteuer auf 2750 Proz. Der Antrag Bieper, als der weitestgehende, wurde dann zur Abstimmung gestellt. Hier

Rvp. Gesehtkirchen, 28. Juli. Verhaftung am Verlobungstage. Ein nicht allfälliger Vorfall ereignete sich dieser Tage hier, indem ein junger Mann an seinem Verlobungstage verhaftet wurde. Vor einigen Monaten wurde ein 18 jähriges Mädchen aus Kairnberg in der Badenofstraße in Gesehtkirchen von einem jungen Manne, der sich Walter Felsner nannte, angeprochen und nach Hause gebracht. Nach einigen Tagen versprach er dem Mädchen die Ehe. Am 25. Juli war die Verlobungsfeier angelegt. Die Karten waren bereits verandert. Einigen Angehörigen des Mädchens waren jedoch über die Persönlichkeit des Bräutigams Bedenken aufgestiegen. Als sie ihn in seiner ansehnlichen Wohnung nicht ermitteln konnten und beunruhigten, daß Felsner auch sehrbedeutend nicht festzuhalten war, veranlaßten sie die Kriminalpolizei, sich den Bräutigam einmal näher anzusehen. Am Verlobungstage erfolgte jedoch die Festnahme, und es stellte sich heraus, daß die Polizei einen alten Bekannten vor sich hatte, nämlich den Schlosser Klat, mit dem sie sich schon vor einigen Monaten zu beschäftigen hatte. Er bethe nämlich in einem Alimentationsprozeß statt seine einen anderen der Vater-schaft beistehend. Ausnahme wurde Klat wegen Nothwehr und Betruges dem Amtsgericht zugeführt.

hürdenlos verläuft. Ein robuster Vertreter einer Arbeitsbeschäftigungsguppe hatte den Antrag gestellt, die schon große Anlage, den Kaiser-Wilhelm-Bain, in Volkshaus umzutauften. Zu einer übeln Schmach- und Schande beizurufen, er seinen Antrag und viel bei sämtlichen bürgerlichen Parteien mit seinen Ausführungen: den lebhaftesten Widerspruch hervor. Übergrüsmelster Dr. Eichhoff trat dem Antrag entgegen und wies auf die unheilvolle Unmöglichkeit der Umbenennung

gab es eine Ueberragung, als bei der Grundvermögenssteuer (100 Proz.) der Gv. Binof (Arbeitsgem.) mit den Linken stimmte und der Gv. Wüller (Arbeitsgem.) sich der Stimme enthielt, so daß sich für den Antrag Stimmengleichheit (11:11) ergab. Der Amtmann wies auf die ungeheuren Schwierigkeiten hin, die sich daraus ergeben würden, wenn der Etat in dieser Form angenommen würde. Er machte den Vermittlungsvorschlag, die Grundvermögenssteuer auf 200 Proz. festzusetzen und unterbrach die Sitzung für 15 Minuten. Nach der Wiedereröffnung der Sitzung machte der Gv. B a h m a n n (M.-G.) für den Beschlussempfehlung folgende Punkte vorzulegen: Grundvermögenssteuer 200 Proz., Gewerbeertrag 500 Proz. und 2300 Proz. Lohnmehrentsteuer. Seitens der Sozialdemokraten wurde für die Grundvermögenssteuer ein Satz von 150 Proz. vorgeschlagen. Gv. S a f e (Arbeitsgem.) warnte vor Lebensspannung, da sonst seitens der Regierung ein Zwangsstat festgesetzt würde. Das ergäbe eine Waise, die nicht erträglich wäre. Im Laufe des Jahres soll in eine Nachprüfung eingetreten werden, ob eine Ermäßigung einsetzten kann. Der Amtmann wies auf die entstehenden Schwierigkeiten hin, wenn ein Zwangsstat eingelegt würde. Die folgende Abstimmung ergab die Annahme des Steuerabes von 200 Prozent Grundvermögenssteuer, 500 Proz. Gewerbeertrag und 2300 Proz. Lohnmehrentsteuer. Gv. S a f e (Arbeitsgem.) stellte namens der Arbeitsgemeinschaft den Antrag, nach einem Vierteljahr die Steuererträge nachzuprüfen und eventuell die Steuererträge herabzusetzen.

)(Erholungsheim für Kinder. Montag, 2. Aug., geht der Transport nach Weismünster-Nassau ab. Die Eltern wollen dafür Sorge tragen, daß ihre Kinder an dem genannten Tage sich vormittags 9½ Uhr in Bochum, am Hauptbahnhof, einfinden.

1) **Unter Ausschuss für Leibesübungen.** Aus Anlaß der bevorstehenden Jugendwettkämpfe findet heute, Freitag, den 30. Juli, nachmittags 1 Uhr, im Sitzungssaale des Rathshauses eine Sitzung der Mitglieder des Ausschusses für Leibesübungen statt, welche um vollzähliges Erscheinen abeteln werden.

W. Weiterer Ausbau des Volkshilbungswesens. Im künftigen Freitag findet im Restaurant Hainholz eine wichtige Besprechung über den weiteren Ausbau des Volkshilbungswesens innerhalb der Großgemeinde Gertthe statt. Insbesondere soll über die beim Badener Stadttheater beschaffenen Neuerlichtungen und die damit verbundenen Vergütigungen gesprochen werden. Daß die Theaterleitung nun auch ernstlich bedacht ist, den auswärtis Wohnenden durch bessere Verbindung und ermäßigte Fahrpreise den Besuch des Stadttheaters zu erleichtern, sei ebenfalls bemerkt. Während in anderen Dörfern für die Theaterbesucher Sonderfahrgelegenheit eingerichtet war, mußten die Besucher dort Gertthe und Sarpn sich mit den planmäßigen Wagen begnügen. Ein Umstand, der eben auf den minimalen Besuch zurückzuführen war und der die Eingänge beförderlicher Theateranlagen nicht zu ließ. Das soll nun anders werden. Wie wir hören, soll ein besonderer Auskutsch für die Großgemeinde Gertthe ins Leben gerufen werden, welcher alle diese Fragen zu lösen hat. Außerdem sei noch bemerkt, daß Anmeldungen für den neuen Spielplan bereits bei der Buchhandlung Jülich angenommen werden, woselbst auch die Bedingungen für die neue Theaterormiete eingesehen werden können.

)(Gefunden wurde ein Trauring. Eigentumsberechtigte wollen sich auf dem hiesigen Rathhause melden.

hin, da es sich bei dem Kaiser-Wilhelm-Hain um eine Schenkung von Verehrern Kaiser Wilhelms I. handle, dessen Gedenken um ewige Zeiten grundbuchlich festgelegt sei. Die Wilsbergkürmer toben darauf vor neuem und ergrünen sich auch in den hitzigen Schmähungen gegen den Oberbürgermeister. Die Verhandlungen wurden in einer heftigen Auseinandersetzung zwischen Kommunisten und Sozialdemokraten fortgesetzt, da die Kommunisten in eigen weitgehendem Antrag die Erriistung eines Einmiesels mit der Aufschrift „Krieg dem imperialistischen Kriege!“ forderten. Diesen Antrag lehnten die Sozialdemokraten ab und mußten dafür die besetzten Grundbuchartigen Zeichnungen einreichen. Die Stadtverordneten sämtlicher bürgerlichen Gruppen gaben ihrem Widerwille gegen diese beschämende Auseinandersetzung durch Verlassen des Sitzungssaales Ausdruck und führten dadurch die Beschlußungsfähigkeit herbei.

in w. Dortmund, 29. Juli. Zur Errichtung einer Technischen Hochschule in Dortmund. Der Plan der Errichtung einer Technischen Hochschule in Dortmund ist in der letzten Zeit durch Presseerörterungen und durch die Verhandlungen, die im Landtag in dieser Angelegenheit stattfanden, wieder aktiver. Aus dem Anlaß fanden in der vergangenen Woche in Berlin zwischen den zuständigen Ministern und Bürgermeister Herr v. Dortmund erneut Verhandlungen statt. Dem Wunsch Dortmund die Hochschule zu erhalten, wird nachdrücklich entgegen durch unentgeltliche Bereitstellung von Baugelände seitens der Stadtverwaltung und sofort mögliche Errichtung. In Berlin besteht jedoch die Meinung, aus Sparmaßregeln sind den bestehenden Universitäten besondere technische Fakultäten anzuschließen. Wahrscheinlich soll schon im nächsten Etatsjahr in dieser Hinsicht ein Versuch bei der Universität Münster vorgenommen werden. Außerdem besteht auch noch die Möglichkeit, daß in Westfalen eine neue Technische Hochschule errichtet werden muß, da die Zahl der technischen Studenten sich in kurzer Zeit verdoppelt habe und die bestehenden Hochschulen nicht mehr ausreichen. Da bisher im Etatsjahr 1927 für eine solche Erweiterung keine Mittel eingeplant seien, würde die Frage insbesondere im Jahre 1928 aktuell werden. Die Stadt Dortmund hat die Mühsal, dem zuständigen Minister über diese Frage eine Denkschrift einzureichen.

w. Münster, 29. Juli. Ein unheimlicher Schreck hat sich am Nachmittage 2. Klasse, der sich allein im Abtheil befand, einen leichten Luftzug und wachte aus einem Schlummer auf. Er sah, wie ein Mann von außen her die Abtheilthüre öffnete und einzutreten versuchte. Der Reisende hielt dem unheimlichen Gesellen seine Pistole entgegen und zwang ihn, zurückzutreten. Als der Zug in wenigen Minuten in Münster hielt und der Reisende sein Abtheil verließ, war der blinde Passagier von fünfzehn anderen erkannt worden. Es stellte sich heraus, daß der Reizende den Namen der Fahrt im Versteckten zu rückgelegt hatte. Ob er jetzt einen Ueberfall verübt hat, muß die sofort angestellte Untersuchung durch die Kriminalpolizei ergeben.

W. Wittenberg, 29. Juli. Diebstahl vor dem
Diebstahl. Daß den Taschendieben auch garnicht
sehr heilig ist, zeigte wieder ein Vorfall im Dom. Eine
Sinnbinderin stellte ihr Handbälgchen streif vor sich in die
Beltast und ging dann in den Beichtstuhl. Als sie nach
einiger Zeit zurückkam, bemerkte sie, daß die Tasche um-
gekehrt worden war. **W**ie sie die Tasche öffnete, mußte
sie feststellen, daß ihre Geldbörse mit 36 *M* gestohlen
war. Mit welcher Sicherheit die Diebe zu Werke gehen!

vorggegangen sein muß, geht daraus hervor, daß mehrere Unbändige in derselben Nacht nichts von dem Diebstahl merkten.

w. Werden, 29. Juli. Vereilter Selb-
mord. Auf dem heiligen Bahnhofs ereignete sich ein
aufregender Vorfall. Ein junger Mann sprang vom
Bahnsiege über ein freistehendes Geländer vor einen aus
Essen kommenden Personenzug, offenbar in der Absicht,
seinem Leben ein Ende zu machen. Im letzten Augen-
blick gelang es mehreren Männern, den Lebensmüden
arztzuzureißen.

w. Duisburg, 27. Juli. Großer Patent-
schwindel. Hier wurde ein gewisser Pörsch als
Wandbeamter wegen Patentschwindels festgenommen.
Unter dem Namen „Patentbüro Pig“ empfahl er sich in
der hiesigen Tagespresse zur Verwendung von Patent-
findungen und Ideen. Auf Grund dieser Anzeige meldete
sich ein Schlosser, der, die Verwertung eines Reflema-
gens, den er konstruiert hatte, in Auftrag gab. Unter
Reinigung einer erfindenden Patentnummer ließ P. den
Wagen bei einem Schlossermeister anfertigen, worauf er
weitere 10 Wagen mit schnellster Lieferfrist bestellte. Der
Schlossermeister erhielt ferner Auftrag auf Vierzehnung
von 1000 Schmuhänger und 1000 Stück Pinselverband. P.,
der sich gegenwärtig im Zentralgefängnis in Bochum be-
findet, ist nach hier beurlaubt. Er hat noch eine zehn-
monatige Gefängnisstrafe wegen des gleichen Verbrechens
zu verbüßen. Da P. gänzlich mittellos ist, wird der
Schlossermeister wohl durch Materialbeschaffung um rund
2000 M. geschädigt sein.

w. Köln, 29. Juli. Verhafteter Unhold. Wegen eines Eittlichkeitsverbrechens wurde von der Kriminalpolizei ein Ingenieur festgenommen, der sich dieser Tage in der Gegend zwischen Deug und Mülheim am Rhein noch nicht 14 Jahre alten Mädchen vergangen hat. Der Täter soll noch für einen weiteren Fall in Frage kommen, der jedoch noch der Aufklärung bedarf.

RadSPORT.

Die Altbrennen auf der Bochumer Bahn.
Die am Mittwochabend zum Austrag gelangten Trainingsrennen nahmen bei recht starker Beteiligung der Fahrer einen guten Verlauf. Aus den Vorläufen qualifizierten sich Reffenbrock, Bragard, Emde und Bremer für den Endlauf, aus dem Emde als Sieger hervorging, da der von ihm erlangte Vorsprung von den übrigen Fahrern nicht mehr eingeholt werden konnte. Zweiter wurde Bragard vor Bremer und Reffenbrock. Das Jugendfahren sah Paetz vor Nitz, Dornseif und Hölcher 2. Das 10-Kilometer-Renntfahren war ein sicherer Sieg Bremers, da er alle 5 Wertungen glänzend gewann. Bragard ging nach den beiden ersten Wertungen aus dem Rennen, da er immer noch unter den Folgen seiner Erkrankung zu leiden hat. Emde zeigte sich auch hier von der besten Seite, wurde er doch guter Zweiter vor Reiffel, Gehardt und Hellwig. Das Ausseidefahren gewann Reffenbrock vor Hellwig und Ruppisch.

Ergebnisse:

Hauptfahren: 1. Emde, 2. Bragard, 3. Bremer,
4. Kessenbrock.
10-Km.-Punktfahren: 1. Bremer 30 Punkte, 2.
Emde 17 Punkte, 3. Pfeiffel 14 Punkte, 4. Gebhardt
10 Punkte, 5. Hellwig 4 Punkte.
Jugendfahren: 1. Saeß, 2. Ilse, 3. Dornseif,
4. Hölzer 2.
Auscheidungsfahren: 1. Kessenbrock, 2. Hellwig, 8.
Punkte.

Der Franzose Nyon erringt den Titel.

Turin, 29. Juli.
Auf der Strecke Mailand — Turin über 182,9 Kilometer bestritten am heutigen Donnerstag 44 Fahrer der verschiedenen Nationen das Radrennen um die Straßenweltmeisterschaft. Pünktlich um 5,45 Uhr morgens erfolgte bei herrlichem Wetter der Start. Die französischen Fahrer zogen sich sofort an die Spitze und führten das Feld im 30-km-Tempo davon. Die deutschen Fahrer führten sichtlich auf Schonung und blieben im Mittelfeld. Die erste Steigung hinter Arona machte den scheidenden und jugoslawischen Fahrern viel zu schaffen. Der Frankfurter Guggenbühl fuhrte beim Nehmen einer Kurve, hatte aber Glück im Unglück und konnte weiterfahren. In der Hauptkontrollen in Biella, nachdem 111 km zurückgelegt waren, lag Muerle-Franzreich mit 50 Metern vor dem übrigen Feld. Sofort nach Passieren der Hauptkontrollen unternahm die Franzosen einen großen Ausreißversuch, wurden aber vom Felde wieder eingeholt und im Ziel, in Turin auf der Radrennbahn, kam eine 148pflüge Spitzengruppe an. Der Franzose Merviel beglückte Merviel-Franzreich, Polano-Italien und Dehret-Schweiz. Am Ziel sah es natürlich wieder einen englischen Krach. Die Italiener reflectierten Polano als Sieger, hatten aber wenig Glück bei der Benennung. Das Gericht entschied sich für die genannte Reihenfolge.

Also auch hier die deutsche Vertretung reichlagen. Es gelang weder Meher-Leipzig noch Glinther-Chemnitz, noch Guga-Frankfurt oder Zeißner-Schweinfurt, die Gegner aus dem Felde zu schlagen. Na, hoffen wir auf das nächste Mal.

Gesamtklassement der Länder:	
Frankreich	9 Punkte
Italien	18 Punkte
Deutschland	32 Punkte
Österreich	36 Punkte
England	53 Punkte

Berlin-Grünwald, Donnerstag, 29. Juli 1926.

1. Nennen: 1. Mithras (S. Mithras), 2. Falter, 3. Mardenzauberin. Tot. 28:14, 13, 16.
2. Nennen: 1. Sandfah (S. Hauer), 2. Embrocation, 3. Siegreich. Tot. 31:14, 19, 17.
3. Nennen: 1. Cupido (Seiffert), 2. Dormans, 3. Antelope. Tot. 131:29, 36, 20.
4. Nennen: 1. Graßritter (S. v. Borde), 2. Köniqsadler, 3. Maral. Tot. 44:16, 15.
5. Nennen: 1. Malachit (S. Eichhorn), 2. Blumberg, 3. Sturmacht. Tot. 17:12, 17.
6. Nennen: 1. Feteber (v. Lewinski), 2. Novodis, 3. Entschlup. Tot. 34:20, 16.
7. Nennen: 1. Penelope (M. Thiel), 2. Sucrezia, 3. (viele). Tot. 32:15, 17, 11.

Verantwortlich: Für Politik: Walter Peters; für Lokales und Provinzielles: Ernst Henke; Gewerbe- und Unterhaltungsbeil.: J. W. B. Peters; für Handel und Export: Ernst Rojemann; für Inserate und Reklamen: Emil Willrich, sämtlich in Bochum.

© 2004 Blackwell Publishing Ltd *Journal of Internal Medicine* 255: 103–110

En
holbun
Barfür

Unterhaltungs-Sprecher Rundschau

3. Blatt — Nr. 176

Bochumer Zeitung

30. Juli 1926

Ein chinesisches Geishahaus.

Von Achim v. Winterfeld, Berlin.

Durch das unheimliche Brodeln in der ständigen Dämmerung schmaler Gassen, durch die drangvoll fürchterliche Enge der Chinesenstadt Shanghai führt uns unser Gastgeber, ein vornehmer Chinese, schon dämmert der Abend. Von den einflussreichen, bald geschmückten Häusern mit den oft phantastischen Ornamenten aus Holz und Ton hängen tausende von Schirmen mit vergoldeten, blauen, roten Buchstaben und verwirrenden Arabesken. Räucherkerzen zünden die dicke Atmosphäre, lagert betäubend über dem amiesartigen Gewoge, über dem surrenden Bienenstummel wühlender Enge. In den Gassen prasseln die Pfannen, in den Teeküchen flutet es Kopf an Kopf, erlöst sich mit leisem Rauschen. Räucherkerzen zünden die dicke Atmosphäre, lagert betäubend über dem amiesartigen Gewoge, über dem surrenden Bienenstummel wühlender Enge. In den Gassen prasseln die Pfannen, in den Teeküchen flutet es Kopf an Kopf, erlöst sich mit leisem Rauschen.

Dunkel wird es und dunkler. Phantastisch geschwungene Dachlinien, malerische Giebel und Dächer mit wunderlichen Schnitzereien ragen selbst in den blauen Abendhimmel. Im rötlichen Licht der Lampen dämmern die Straßen. Als amele von unten herauf ein dunkler Qualm in das Licht hinein. Vorbei an dem berühmten Teekhaus in dem kleinen See, zu dem die zigzagförmige, zweitausend Jahre alte „Mistgeheimebrücke“, die dort drüben schwebt vor den bei jeder Wiegung ins Wasser stürzenden bösen Geistern, die sich nur auf geradem Wege fortbewegen können, geht es zum Glau des Abends, dem chinesischen Geishahaus, in dem unser Gastgeber ein echt chinesisches Diner für uns bestellt hat. Wie in einem Kaleidopschiff huschen rasche Bilder an uns vorbei — bunte Träume.

Vor einem unheimlichen Hause machen wir Halt. Ein schmaler Torweg, eine ausgetretene Holzstiege, dann geht es durch schmiegere Zimmer mit hübschen Sofas und Himmelsbetten. Wir sind am Ziel. Vorgesetzt werden vornehmer Chinese aus verschiedenen Nebenräumen, von unter heraus Bettelstühle, dünne, blecherne Stühle, Fußstühle, Kissen. Nichts von der Unmut und Diebstahlscham japanischer Teekhäuser ist hier zu spüren. Nach der obligaten Einnahme des grünen, für unsere europäische Jugend wohl schmeckenden Begrüßungsgetränk wird von alten hübschen Chinesinnen, die auszuwählen, als ob sie niemals jung gewesen wären, mit Laten, die vorher als Bettler gedient zu haben scheinen, und die alles andere als reinlich sind, und die nun an den Tischbeinen festgebunden werden, die Tafel gedeckt. Das Diner beginnt. Unser Gastgeber erklärt uns, daß wir 38 Gänge und 18 Geishes zu erwarten haben. Die 18 Geishes sind schon bereit, aber vor den 38 Gängen führen wir noch ein geheimes Getränk. Weißwein aus silbernen Tassen erdnet die Reihe der Gänge und bleibt ihr treuester Begleiter. Was wir alles genießen bzw. aus Höflichkeit gegen unseren Gastgeber hinuntergeschluckt haben, läßt sich schwer ermitteln: Schwabknechtel mit Eierkuchen, Fischkuchen, sechs Sorten Fisch, Hühnermaggen, Enten, Blutkuchen, Fleischpasteten, Kuchen von immerer Süßigkeit, Muscheln, Salat von Bambussprossen, Froschschenkel, Bohnen, Hummer, Krebsköpfe, Mandelmilch, das alles wurde uns mit geradezu unheimlicher Ausdauer von unserem Gastgeber mit eisernen Nerven, die er selbst beim Essen ständig durch den Mund zog, zu unserer ganz besonderen Ehrung höchst eigenhändig auf den Teller gepackt.

Und während wir an all den unheimlichen Herrlichkeiten schlachten und mitunter verärgelt nach einer günstigen Gelegenheit suchen, sie heimlich irgendwo verschwinden zu lassen, während uns nach jedem Gang feuchthaltige Bäder zum Mitnehmen der Hände gereicht wurden, können die Geishes und fügen sich zur Erhöhung des Genusses an unsere Tafel. Elegant gekleidet, in enganliegenden Seidenröcken, die unter der Armen zusammengeknüpft waren, in engen seidenen Hosen, mit großen, schwarzen Augen und Lippen, mit glattgeschlei-

teltem Haar und den glattmassierten gepuderten Gesichtern und Händen, mit den kleinen spitzen verkrüppelten Füßen in Fälschchen und den Blumenmedaillons an der flachen Brust — je flacher und unausgebildeter die Brust, je dünner Arme und Beine, um so reicher findet sie der Chinese — haben diese kindlichen, unausgebildeten Gestalten ein wenig aus wie aus einem Wachsfigurenkabinett entsprungen. Und sie tranken uns zu, und sie sangen, nach unserem Geschmack ein wenig, fälschlich und ausdruckslos, während die schillernde, gleichsam am Trommelfell folgende Begleitung auf der Bambusvioline den Ohrendröhnen nicht gerade erhöhte.

Allmählich wurden sie zutraulicher und rüdten uns näher, prosteten uns häufiger zu und betasteten uns. Besonders auf meine Begleiterin, eine junge Oesterreicherin, hatten sie es abgesehen, die zu der Größe ihrer Körper in erstrecktem Gegenstand stand. Erst betrachteten sie ihre Arme, dann ihre Brust. Ob das alles eist wäre, fragten, und als ich bejahte, wollten sie sich anschließen vor Lachen. Dann schlang die eine ihren Arm um meinen Hals, legte ihren Mund an mein Ohr und fragte leise: „Ist das deine Geisha?“ Und als ich nicht und meiner Begleiterin lächelnd erklärte, worum sich die Unterhaltung drehte, da nahm die kleine Chinesin ihr kunstvolles Blumenmedaillon, das täglich aus frischen Blumen bereitet wird und als Merkmal ihres Standes gilt, von der Brust und steckte es der jungen Oesterreicherin an, worauf sich wiederum die ganze Schaar ausschüttete vor Lachen.

So ging auch dieses Diner zu Ende, umwölkt von den unter dem Genusse des Weins immer mehr werdenden Stimmen der kleinen Geishes. Zum Schluß mühten wir uns alle, recht heftig aufzustehen — dies ist in China die von jedem höchsten Menschen geforderte Anerkennung dafür, daß es einem gut geschmeckt hat — dann nahmen wir Abschied von unserem Gastgeber und den kleinen Geishes und fuhren durch die stillen Straßen mit heimlicher Sehnsucht nach einem herzhafte Signal wieder unserem Schiffe zu, das irgendwo da draußen in der Dunkelheit lag.

Die „Menschenfresser“ im Dschungel.

Dieser Tage wurde wieder in englischen Wäldern ein Fall aus Indien gemeldet, daß von zwei Knaben, die aus der Schule davonlaufen waren, der einem Tiger zum Opfer fiel, während der andere schreckhaft das Haus noch erreichte. Man spricht daher viel von den „Menschenfressern“ unter den Tigern, die einmal einen Menschen als Beute gehabt haben und nun für die Bevölkerung des ganzen Gebiets ein juchhender Schrecken werden. Was es mit diesem indischen „Menschenfresser“ wirklich auf sich hat, davon entwirft ein indischer Forst-Offizier ein überaus interessantes Bild. Es handelt sich selten wirklich um den prächtigen Königstiger, von dem die Vorstellung der meisten Leute bei diesem Worte erfüllt ist, sondern die meisten Menschenfresser sind magere eide Katzen, die hinter ihren Weg dazwischen, weil sie schon die Augen eines Tigers getroffen hat. Fast um jedes indische Dorf streifen solche Panther auf der Suche nach leichter Beute. Diese Dörfer haben nur sehr kleine Zäune in dem großen Dogen des indischen Dschungel der bei weitem die meisten Dörfer nur aus drei oder vier armeneligen Hütten, in denen etwa 20 Landarbeiter hausen. Von Monjun zu Monjun fristen sie ein kümmerliches Dasein, indem sie Reis anbauen und ihre mageren Herden hüten. Eine Hungernot, das Fehlen eines Monjunwegens kann leicht dem Dasein des ganzen Dorfes ein Ende bereiten. Um dieses dürftige Vieh zu erbeuten, lauern die Panther in der nächsten Umgebung des Dorfes. Jede Woche kann ein Opfer gefordert werden, denn nur die Kinder bleiben übrig zur Bewachung der mageren Herden.

Der Panther hat dabei leichtes Spiel, er wird faul und höchst abgeneigt, schnell fliehende Hühner zu verfolgen oder mit dem lahmstehenden Hirschweibchen, das für seine Jungen befoht ist, einen Sträuß zu wagen. Werden die Verluste zu groß, so gerät schließlich auch der Eingeborene in Panik, eine Dorfversammlung findet statt, um

Pläne für die Bestrafung des Uebertäters zu schmieden. Eine einzige alte Hütte findet sich im Dorf, deren stolzer Besitzer sich zur Uebernahme der Sache bereit erklärt. Er stopft den Lauf mit schlechtem Pulver und feingeschnittenem Telegraphendraht voll und bezieht seinen Posten auf einem Baume in der Nähe des letzten Opfers. Am Abend kehrt der Panther zurück, um den Rest seiner Mahlzeit zu vertilgen. Er klettert um den Baum und rückt mit vorgestreckter Nase vor — da knallt es, ein Hagelschlag fährt auf das Tier hernieder, und oben wartet ängstlich ein Mann auf die Wirkung, die er erst erkennen kann, wenn der dicke, schwarze Rauch sich verzogen hat. Es kommt wohl vor, daß ein Panther auf diese Art erlegt wird, öfter aber bleiben ihm drei gesunde Beine, mit denen er sich in den Dschungel zurückschleift; dort lebt er und wird ein Menschenfresser, der Leben nach Leben als Strafe für die Gewalttat gegen ihn einfordert. Denn nun hat er die Kraft nicht mehr, Wild oder selbst nur eine Kuh einzufangen, jetzt hält er sich an den Menschen, denn er sich allein noch gewachsen fühlt.

Paraffinieren wir!

Neuer Weg zur „schlanken Linie“.

Das Paraffin, das alte, ehrliche Paraffin, das bisher auf dem Gebiete der Kosmetik bereits zur Verwendung gelangte, aber doch nur dann, wenn es galt, Körperhöhlungen auszufüllen, durch Blinddarmanoperationen entstandene Hölräume auszuspritzen, krumme Nasen gerade zu ziehen usw., wird plötzlich dem entgegengelegten Zweck zugeführt. Den Dicken wird neues Heil: In Berlin ist der erste Paraffinparaffin zur Entfettung derer entlassen, die auf keinem anderen Wege zur schlanken Linie gelangen können. Wenn der Paraffinmummel um sich greift, was ja nicht lange auf sich warten lassen, dann werden in den verschiedenen Straßengegenden Berlins, gleich den amerikanischen Ausbügelmitteln (gleich zum Nachehmen) weitere Paraffinpaläste und -palastchen entstehen, auf Kaufmannschaft eingerichtet. Paraffin entfettet angeblich innerhalb einiger Sitzungen; es erfordert keinerlei Mühe und Anstrengung.

Niemand braucht Gliederverletzungen vorzunehmen, Tränke in sich hineinzuschütten, die bitter schmecken und zur Diät verpflichten; kein Apparat braucht gekauft zu werden. Der Wagerheitsbesitzige legt sich auf einen bequemen Divan und erhält eine Paraffinpackung, die ihm keinerlei Unbequemlichkeiten verursacht. Je einmal etwa muß er sich diese Behandlung gefallen lassen (im Abonnement billiger) ganz gleich zu welcher Tageszeit, also sozusagen ohne Berufshinderung. Dann wird aus dem Felleiten, aus der Verleiblichkeit der Magerkeit, die Schlankheit. Das größte Wunder hierbei aber soll sein, daß die Kur auf den gewöhnlichen Körperbau keinen Einfluß hat. Jede Dame also, die es schmerzlich vermerkt, daß gerade ihr redestes Bein einen allzu großen Umfang anweist, läßt auch nur dieses paraffinieren. Das andere wird garnicht in Mitleidenschaft gezogen. Der Körper oder der Körper, der verringert werden soll, wird mit einer handschuhdünnen Schicht Paraffin umgeben, die etwa 25 Minuten liegen bleibt. Der Herrgott nimmt's den Seinen — nämlich das überflüssige Fett — in Schale; denn niemand ist es vermehrt, kein Nachmittagsgymnast, sondern durch Paraffintherapie auszufüllen.

Also Paraffintherapie heißt diese neueste Behandlungsmethode. Natürlich gibt es auch schon — so berichtet das „8 Uhr-Abendblatt“ — eine medizinische Literatur, und natürlich gibt es auch schon Ärzte, die Stein und Bein schwören, daß diese und nur diese Therapie die einzige, wirklich erfolgversprechende sei. Wir stehen für nichts ein — wir berichten nur und wir weigern uns sogar handhaft, die Adresse des Berliner Paraffinempels zu verraten, der schon für sich selbst sorgen wird. Die Sache ist übrigens nicht ganz neu —, neu ist sie nur für Berlin. Der Entdecker dieser ungeahnten Möglichkeiten des Paraffins ist ein französischer Arzt, in Paris, Nizza und Cannes sind innerhalb kürzester

Trist Paraffinstitute aus dem Erdboden geschossen, und auch in England wird das „Paraffin-Reducing-System“ bereits angewandt.

Mit welchem wirklichen Erfolg, lassen wir dahingestellt. Die reduzierende Wirkung beruht, wie die Verze sagen, auf einer intensiven gesteigerten Blutzirkulation, die durch eine Eigenart des Paraffins erzielt wird. Während Bäder, Fango- und andere Schlamm packungen auf eine bestimmte Höchsttemperatur, die ungefähr um 33 Grad, also unter der Wuttemperatur liegt, gebunden sind, kann die Haut eine Auflage von Paraffin von weit höherer Temperatur, bis zu 55 Grad und mehr vertragen, ohne daß der Behandelte einen Schmerz, ja selbst nur das geringste Unbehagen verspürt. Dadurch wird die Blutzirkulation, auf der ja im wesentlichen die Wirkung beruht, die wir der Massage, Bädern und Packungen zuschreiben, außerordentlich gesteigert, wie aus der ganz ungewöhnlich starken Schweißbildung hervorgeht, die während der Behandlung eintritt. Als ein Vorzug des Verfahrens wird gerühmt, daß im Gegensatz zu anderen Wärmebehandlungen das Herz keineswegs beeinflusst, ja sogar auf dieses Organ einen günstigen Einfluß ausübt. Auch bei Stoffwechselerkrankungen, insbesondere Gicht und Rheumatismus, soll sich das Verfahren bewähren, aber das ist nicht so interessant. Der Urheber stellt natürlich die Entfettungswirkung in den Vordergrund, weil eben Gichtkranke und Rheumatischer zum Glück seltener sind, als solche Leute, die den Schrei nach der schlanken Linie nicht unterdrücken können.

Also paraffinieren wir!

Merke! humor.

„Heute war ich aber einmal galant. — Im Traum ist nämlich ein Fräulein gewesen, die hat stehen müssen, und der Mischel, der neben mir gesessen ist, wollte nicht aufstehen. . . da hab' ich ihm eine Ohrfeige gegeben!“

„Hören Sie, Sie sind doch am Theater, da könnten Sie mir doch sicherlich etwa ein paar Karten schicken.“ „Gerne. Natürlich im Tauch. Sie sind doch an der Bank, da werden Sie mir einfach ein paar Banknoten schicken!“

In A. ist Gemeinderatsversammlung, zu der auch der Nachtwächter zugezogen ist. Schließlich mahnt man ihn, brauchen seinen Nachtdienst wieder zu versehen, damit niemand stehe. „Wir sind ja alle hier!“ antwortete der brave.

Doktor Schmidt ist ein sehr nervöser Herr. Als er neulich im Restaurant war, kam der Kellner gleich an seinen Tisch und sagte: „Ich habe geschmiedete Ringe, geschmiedete Nieren, Geschmeide, gefüllte Milz.“ „Dann werden wir einmal“, rief da der Doktor aus, „was geben mich denn Ihre Beschwerden an? Kommen Sie gefälligst in meine Sprechstunde!“

Bobby: „Papa, wenn sich eine Biene auf eine Brennnessel setzt, frisst da die Brennnessel die Biene oder die Biene die Brennnessel?“

Dame: „Hier, lieber Mann, haben Sie zehn Groschen. Es ist freilich bitter, lahm zu sein, aber seien Sie froh, daß Sie nicht blind sind, das ist noch viel schlimmer.“

Weller: „Da haben Sie recht, gnä' Frau. Wie ich als Wähler gebettelt hab', haben mir die Leute immer fallendes Geld gegeben.“

A.: „Ich habe einem Burschen 100 Schilling geliehen, aber ich habe keine Quittung darüber. Was soll ich tun?“

B.: „Schreiben Sie ihn, er soll Ihnen die 200 Schilling zurückgeben, die Sie ihm geliehen haben.“

A.: „Aber es waren doch nur 100 Schilling!“

B.: „Ich weiß. Das eben wird er Ihnen antworten, und Sie haben Ihre Quittung.“

Arme Hanna.

Von Clara Blüthgen.

Es ist ein übel Ding, wenn ein Vater seiner Tochter Sorgen macht. — Hanna Leonhardt dachte dem Kinde nach, als sie aus dem Büro zurückkehrte und mit mühen Bewegungen den Überfließ zurück machte. Für ein weiches Tischkuch für Vater und den kalten Aufschnitt reichte es zur Pa, und auch für ein beiseiteschendes, ganz beiseiteschendes Taschengeld für den alten Vater.

Niemals konnte er damit auskommen. Ein Rittmann Hanna über den Wachen, wenn sie an die immer wiederkehrende Frage dachte, die der Vater nach einem Aufstehen und Schlaf in die Luft werfen nachlässig hinwarf: „Sör' mal, Kind, du könntest mir wohl eine Kleinigkeit vorstücken? Eine Kleinigkeit nur.“ Diese „Vorstücke“ pflegte von einer Reichsmaier bis zu deren Zwanzig zu steigen — und in letzter Zeit zeigten sie eine bedrückende Aufwärtsbewegung.

Ueberhaupt war es, als ob der Vater eine Verjüngungskur durchmachte, ein Rest des alten Bombanten-Spielers des Mannes — mit der „glänzenden Vergangenheit“ wieder in ihm lebendig wurde. Er kam unregelmäßig zu den Wächtern heim, oft in der Stimmung gehobener Selbstbewunderung. Die Tochter bemerkte, daß er sich gelblich puderte, die Augen mit dem schwarzen Lack distret unterlächelte und das dünn gewordene Haar energischer färbte und sorgfältiger ordnete, um die Höhe des Schädels zu heben.

Wohin sollte das führen? Mehr als arbeiten kann der Mensch nicht, und wenn man einen Achtstundentag Büroarbeit hinter sich hat, so wollen die erschöpften Kräfte kaum das Unfertigen von Strickfaden als — Heimarbeit hergeben. —

Trotzdem grüß Hanna resigniert zu Strickfaden und grünem Wolfräuel.

Endlich erschien der Vater, von einem leichten Alkoholbunt umwittert, in den sich der Rauch eines süßlichen Parfüms mischte.

Sein Hunger war nicht beruhigt. Mit leidendem Miene legte er die Leberwurstschinken dachziegelartig übereinander auf das stark gebutterte Brot.

„Immer dasselbe! Du könntest wohl für ein bißchen Abwechslung sorgen, mal ein Viertel Prager Schinken oder ein nettes Brathühnchen“, grollte er.

Ein flüchtiges Not flieg in der Tochter fahles, abgebranntes Gesicht.

„Wovon, Vater?“

„Du hast recht, Kind, eine Affenhande ist's, daß die Tochter des berühmten Eugen Leonhardt, der eine so glänzende Laufbahn hinter sich hat, in der Waffefabrik von Wieghe u. Heide Geschäftsbriele liest. Na, der Sache werde ich bald ein Ende machen, sobald ich wieder in Engagement bin, heißt's Stopp.“

„Wenn du wieder in Engagement bist!“

„Simelndonnerwetter, Mädel, so nimm einen doch nicht allen Wut. Wenn ich nach Hause komme und sehe dieses Gesicht, wie ein Topf voll Mäuse, so ist jeder Aufschwung futsch. Ich habe doch eine glänzende Vergangenheit! Ist das etwa nicht? Evident, der Laet, hat mir das Engagement ausgemacht. Ich habe es so gut wie in der Tasche.“

Liefer bog sich das gealterte Mädelgesicht über die bunte Strickarbeit. O, diese glänzende Vergangenheit, die nichts als vermehrte Sorge schaffte!

„Du glaubst mir natürlich nicht? So bist du nun mal. Du, eine Rittmeisterin. Mit meinem Wut in den Werten! Und nicht ohne Talent. Wenn du nur gewollt hättest, so könntest du heute eine tüchtige Schauspielerin sein, und wir beide —“

„Verzeiß, Vater, es fehlt nicht an meinem guten Willen, es fehlt an Geld zur Ausbildung. Und dann war da wohl noch etwas anderes.“

„Etwas anderes? Da wäre ich hegerig.“

„Vater, hand auf's Herz, würde es dir damals, dem berühmten, schneidigen Bombanten, dem ewig jugendlichen, recht gewesen sein, mit einer zwanzigjährigen Tochter zusammen zu spielen?“

„Ja — an ein nach derselben Bühne natürlich nicht. Aber man verändert den Namen, erfindet einen schönen Künstlernamen — es braucht ja niemand von dem Verwandtschaftsverhältnis zu wissen.“

„Das heißt, man verleugnet die eigene Tochter.“

„Nun habe ich's aber satt! Neben mir von was anderem Höre mal, Kind, du mußt mir heute eine Kleinigkeit —“

Sie ließ ihn nicht ausreden, unterbrach ihn heftig, mit einer häßlichen Schreie in der sonst so weichen Stimme: „Nein, ich kann nicht, ich kann dir nichts „vorstücken“, nicht zwanzig Mark, nicht zehn, ja nicht einmal eine einzige, und wenn ich die ganze Nacht durchkriechen sollte. Ich kann eben einfach nicht!“

„Aber ich gebe dir das Geld. Hanna, sei gut, hilf mir. Es handelt sich um eine Ehrensache, eine Verpflichtung.“ Er war nun doch kleinlaut geworden bei ihrer heftigen Ablehnung.

„Eine Ehrensache! Verwechsle doch die Bühne mit der Wirklichkeit, Vater!“

„Du darfst mich nicht auf dem Trocknen sitzen lassen. Nur jetzt nicht.“

„Ich kann dir nicht helfen. Ich sagte es dir schon. Sieh dich um, in dem Heim des berühmten Wimen, und sage mir, ob du noch irgendwelche entbehrlichen Stoff findest, das du verkaufen könntest.“

„Du hast ja immer noch die Halskette von Mutter.“

Da schlug eine Flamme in der Tochter Gesicht, empört warf sie es dem Vater entgegen: „Ja, ich habe sie noch, als das einzige. Und ich trage sie stets, zur Erinnerung an Mutter, obwohl unsere Lage nicht so ist, um goldene Ketten zu rechtfertigen. Ich treibe Fälscherei damit. Sie ist mir wie ein Symbol, daß wir noch nicht ganz unter den Mädeln sind.“

„Und trotzdem, Kind —“

„Du schenkst die Mutter bei meiner Geburt — erinner dich. Sie gab sie mir kurz vor ihrem Scheiden.“

„Ja, ja — ich weiß. Im, ich mal, es kann trotzdem Verhältnisse geben, wo es heißt, mit derartigen Sentiments aufzukommen. Genuß, ich gebe dir dieses Mal Geld, gekaupte es unter allen Umständen. Sei doch vernünftig. Ich denke ja nicht an Verkaufen, nur an Verleihen.“

Da lieber Gott, wer verzeiht nicht bei dem Mangel an flüssigem Geld — die Geldhändler sind ja belagert. Du darfst dich darauf verlassen, daß ich die Kette rechtzeitig einlöse. Dein alter Vater ist doch kein Pöner und Betrüger.“

Da löste Hanna, von Ekel und Scham geschüttelt, das Schick der Venetianer Gliebedecke, legte sie wortlos, abgewandten Gesichts, auf das Tischkuch.

„Hör' mal, Kind, du mußt mir heute eine Kleinigkeit —“

„Hör' mal, Kind, du mußt mir heute eine Kleinigkeit —“

„Hör' mal, Kind, du mußt mir heute eine Kleinigkeit —“

„Hör' mal, Kind, du mußt mir heute eine Kleinigkeit —“

„Hör' mal, Kind, du mußt mir heute eine Kleinigkeit —“

„Hör' mal, Kind, du mußt mir heute eine Kleinigkeit —“

„Hör' mal, Kind, du mußt mir heute eine Kleinigkeit —“

„Hör' mal, Kind, du mußt mir heute eine Kleinigkeit —“

„Hör' mal, Kind, du mußt mir heute eine Kleinigkeit —“

„Hör' mal, Kind, du mußt mir heute eine Kleinigkeit —“

„Hör' mal, Kind, du mußt mir heute eine Kleinigkeit —“

„Hör' mal, Kind, du mußt mir heute eine Kleinigkeit —“

Industrie Handel & Verkehr

Deutsche Bank Filiale Bochum
Wilhelmstraße 20, Fernspr. 4070-4074.
Telegraphen-Adresse Deutschbank.

Amtliche Berliner Devisen-Kurse

Alles in Reichsmark.

Für drahl.	Zu-	29. Juli	28. Juli	27. Juli
Auszahl.	stell.	Geld	Gold	Gold
Holland	100%	168,59	169,01	168,54
Frank.	100%	10,33	10,37	10,05
Norwegen	100%	91,88	92,12	92,03
Dänemark	100%	111,21	111,49	111,18
Schweden	100%	112,26	112,54	112,26
Italien	100%	13,58	13,60	13,26
England	100%	20,39	20,44	20,39
USA	100%	4,19	4,20	4,19
Frankreich	100%	9,91	9,95	9,98
Schweiz	100%	81,14	81,34	81,35
Spanien	100%	64,17	64,33	63,92
Österr.	100%	59,31	59,45	59,31
Polen	100%	12,41	12,45	12,42
Ungarn	100%	5,87	5,89	5,87

Bei den Devisenkursen kommen in Betracht für New-York und London eine Einheit, für Amsterdam, Brüssel, Christiania, Kopenhagen, Stockholm, Italien, Paris, Schweiz, Spanien, Prag 100 Einheiten, für Wien und Budapest 100000 Einheiten.

Deutsche Reichsbank.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 23. Juli ist eine weitere Entlastung des Status der Bank eingetreten. Die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten hat um 66,6 Mill. auf 1228,3 Mill. Mk. abgenommen. Von dieser Abnahme entfallen 62,0 Mill. Mk. auf die Bestände an Wechseln und Schecks, die sich auf 1130,5 Mill. Mk. ermäßigt haben, und 4,6 Mill. Mk. auf die Lombardbestände, die auf 8,3 Mill. Mk. zurückgegangen sind. Die Effektenanlage ist mit 89,5 Mill. Mk. weiterhin unverändert geblieben.

An Reichsbanknoten und Rentenbanknoten zusammen sind 128,2 Mill. Mk. in die Kassen der Bank zurückgeführt, und zwar hat der Umlauf an Reichsbanknoten um 93,1 Mill. auf 2644,9 Mill. Mk. abgenommen und der an Rentenbanknoten um 35,1 Mill. auf 1247,1 Mill. Mk. Die Bestände der Reichsbank an solchen Scheinen haben sich dementsprechend auf 257,9 Mill. Mk. erhöht. Die fremden Gelder sind mit 748,7 Mill. Mk. ausgewiesen, das bedeutet eine Zunahme um 43,1 Mill. Mk.

Die Bestände an Gold und bedienungsfähigen Devisen zeigen einen Rückgang um 26,8 Mill. auf 1800,9 Mill. Mk.; im einzelnen haben sich die Bestände an bedienungsfähigen Devisen um 26 998 000 auf 308,4 Mill. Mk. verringert, während die Goldbestände um 181 000 Mk. auf 1492,5 Mill. Mk. angewachsen sind.

Die Deckung der Noten durch Gold allein besserte sich von 54,5 Proz. in der Vorwoche auf 56,4 Proz., die durch Gold und bedienungsfähige Devisen von 66,8 Proz. auf 68,1 Proz.

Weltmarktpreise für Eisen und Blech.

* Düsseldorf, 29. Juli.

Der aus Vertretern der Rohstahlgemeinschaft und der Eisenverbraucher bestehende Ausschuss hat für die Weltausstellung folgende Weltmarktpreise ermittelt:

Rohblöcke	80,-	M
Blech	83,-	M
Plattblech	90,-	M
Plattblech	95,-	M
Formblech	95,-	M
Stahlblech	96,-	M
Unverblet	120,-	M
Unverblet	118,-	M
Unverblet	112,-	M
Unverblet	112,-	M
Unverblet	110,-	M
Unverblet	117,50	M
Feinblech 1 Millimeter und stärker	135,-	M
Feinblech unter 1 Millimeter	155,-	M

Der Schwindel mit Ford-Aktien.

Berlin, 29. Juli.

Von der „Ford Credit Company“ wird uns geschrieben: Seit einiger Zeit werden die deutschsprachigen Länder von zwei Firmen mit großartig aufgemachten Zeichnungsaufforderungen überschüttet — die eine Firma hat von ihnen zwei Millionen Stück auf einmal drucken lassen — in denen dem deutschen Sparer mit irregeführten Behauptungen Unternehmungen von Aktien der „Canadian Ford Gesellschaft“ angeboten werden. Jetzt hat sich auch der Staat in die Sache vermischt. Die deutschen Zeitungen haben wiederholt gewarnt, und trotzdem werden immer neue Klagen laut. — Mit dem Namen Ford wird ein großer Mißbrauch getrieben. Es muß ernsthaft davor gewarnt werden, gutes, deutsches Geld für diese sehr zweifelhafte Sache anzulegen. Der von den anbietenden Firmen geforderte Kurs von rund 900 Prozent ist fast das Doppelte des ungefähren Marktwertes. Selbst bei sehr hoher Dividende würde der Erwerber dabei doch nur eine Verzinsung von 1-2 Prozent erreichen können, also nur einen Bruchteil der Zinsen, die er in mündelbaren Papieren erzielen würde. — Auch der Umstand, daß die betreffenden Firmen je einen Notar als Trennhänder benannt haben, darf nicht über den zweifelhaften Wert der Angebote täuschen, denn wir erfahren, daß von amtswegen gegen diese Notare ein Disziplinarverfahren anhängig gemacht worden ist.

Seehandlung und Deutsche Girozentrale.

Zwischen der Seehandlung und der Deutschen Girozentrale sind Verhandlungen eingeleitet worden, die auf eine Annäherung und Verständigung über die beiderseitigen Interessensgebiete hinauslaufen. Nach der F. Z. ist dabei beabsichtigt, die Interessen der Seehandlung als Staatskreditbank und die der Girozentrale als Konsumkreditbank miteinander in Einklang zu bringen, so daß auf dem Gebiete des langfristigen Kredits die kurzfristigen Personalcredits. Man erwartet anscheinend eine dauernde Fühlungnahme über Zeit und Art der beiderseitigen Emission und ferner eine gewisse Abgrenzung der Arbeitsgebiete beider Institute. Die Tatsache der Fühlungnahme zwischen beiden Instituten wird

uns bestätigt, doch hinzugefügt, daß die Verhandlungen zurzeit in Ruhe seien und noch nichts Näheres gesagt werden könne.

* **Diskontothekung der Bank von Danzig.** Die Bank von Danzig hat den Diskontofuß von 6 1/2 auf 5 1/2 und den Lombardzinsfuß von 7 1/2 auf 6 1/2 Proz. von Donnerstag, 29. Juli ab, herabgesetzt.

* **Der deutsch-niederländische Handelsvertrag.** Berlin, 29. Juli. Wie aus dem Haag gemeldet wird, hat die erste Kammer des Geheimschreibers über Genehmigung des deutsch-niederländischen Handelsvertrages ohne nennenswerte Abänderung angenommen.

* **Vom Rohrenerwerb.** Düsseldorf, 29. Juli. Der Verband hat den Verkauf für August aufgenommen. Der Weltmarktpreis für Gas- und Siederöhren stellt sich auf 310. M. pro 100 Kilogr. wie bisher. Ebenso ist auch die Ausfuhrerhöhung mit 55. M. stehen geblieben. Gegenwärtig finden wichtige Verhandlungen über die Organisation des internationalen Rohrenerwerbs in Düsseldorf statt, die noch andauern.

* **Reinheits-A. G. für Braunkohlenbergbau und Zementfabrikation in Köln.** Die Generalversammlung genehmigte den Jahresabschluss, wonach aus einem Reingewinn von 7,43 Mill. Mk. 10 Proz. Dividende verteilt werden. Die Zahl der Aufsichtsratsmitglieder wird von 21 auf 23 erhöht. Für den verstorbenen August Haffner wurde Dr. Fritz Haffner in den Aufsichtsrat gewählt. Außerdem wurde noch Generaldirektor Silberberg, der aus dem Vorstand der Gesellschaft ausgeschieden ist, neu in den Aufsichtsrat und in der Aufsichtsratsitzung zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats gewählt. Schließlich wurde die Wahl des Bankiers Max Barburg (Hamburg) gegen die Stimmen von 1 Mill. Mk. Aktienkapital beschlossen. Ueber die gegenwärtige Geschäftslage teilte der Verwaltungsrat mit, daß bei der Abfassung des Geschäftsberichts nichts Neues zu berichten sei. Die Verhältnisse der Kohle, die gerade bei der Braunkohle die besten Ergebnisse gezeigt habe, werde die größte Aufmerksamkeit gewidmet.

* **Steinkohlenbergwerk Friedrich Heinrich A. G. in Linfort (Kreis Mörz).** Die H.-B. genehmigte den Abschluß für 1925, der einen Reingewinn von 1 783 791 M. aufweist (i. V. 4 326 460 M.). Nach Ausschüttung von 53 767 M. an die gewöhnliche Rüdige (75 000 M.) und 1 085 348 M. an die Sonderrüdige (2 Mill. M.) für Arbeiterwohnungen und 100 000 M. für Wohlfahrtszwecke verbleibt ein Reingewinn von 25 071 M. (1 443 082 M.), der vorgeschlagen wird (i. V. 6 Prozent Dividende). Die reine Förderung belief sich auf 1 59 769 Tonnen, die Kohlerzeugung betrug 510 444 T., die Ammoniakgewinnung 7307 T. und die Herstellung von Benzol und Homologen 2722 T. Die Aus- und Verladung der Grube erlitt keine Unterbrechung. Die Erweiterung des Schachtes II unterhalb der 450-Meter-Sohle auf den endgültigen Querschnitt von 6,10 M. Durchmesser wurde bis zu einer Tiefe von 550 Mtr. festgestellt. Zum ersten Male aufgeschloffen wurden auf der 450-Meter-Sohle die Flöze 16 und 17 mit 0,96 und 0,67 Mtr. Kohlenmächtigkeit. Die Ausladung der Flöze entsprach den Erwartungen. In der Ascherei wurde am 1. November die Kohlenbatterie 5 mit 40 Öfen in Betrieb genommen. Die Belegschaft betrug Ende des Jahres 5416 Köpfe. In der Vermögensaufstellung werden die Außenstände mit 4,07 Mill. (8,35 Mill.), die Verbindlichkeiten mit 2,59 Mill. (3,2 Mill.), der Aufwertausschlag mit 1,08 (0) und die Bestände mit 1,08 (1,04) Millionen Mark aufgeführt, dagegen betragen die Verbindlichkeiten 1,85 (6,92) und die Grundschulden 1,1 (0,48) Millionen Mark. Das Aktienkapital beträgt 22 Millionen Mark. Die Werheit befindet sich in fruchtbarer Entwicklung. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats ist H. de Wende in Paris.

* **Rombard-Hüttenwerke (Societe Lorraine des Acierles de Rombas).** Die Gesellschaft, die das Geschäftsjahr 1925 mit einem Reingewinn von 5 328 947 Fr. abschließt, veröffentlicht den Geschäftsbericht für 1925, aus dem zu entnehmen ist, daß die Produktion von Stahlblechen die unter deutscher Verwaltung erzielte Höchstleistung um 4 Proz. überschritten hat. Die Kohlerzeugung war ebenfalls. Nahezu die Hälfte der Verkäufe ging ins Ausland. Bedrohlich ist die gegen

über 1913 verzeichnete Erhöhung der Steuern, die nach dem Finanzgesetz vom 4. April 1926 noch größer werden wird. Seit Gründung der Gesellschaft konnten aus drei Millionen Fr. an die Aktionäre ausgeschüttet werden, während über 23 Millionen Fr. direkte Steuern bezahlt wurden.

* **Eisenwerk Wülfel A.-G. in Hannover-Wülfel.** In der außerordentlichen Hauptversammlung des Eisenwerks Wülfel stellte sich am Beginn der Vertreter der Wülfel-Werke Gruppe, Dr. Salomon, den Antrag, den Bericht der von der Hauptversammlung am 21. April berufenen Revisoren in die Aussprache hineinzuziehen. Vom Aufsichtsratsvorsitzenden, Bankier K. K. K., wurde jedoch eine Auseinandersetzung über diesen Punkt nicht zugelassen, weil der Bericht erst vor ganz geraumer Zeit von den Revisoren fertiggestellt, von der Verwaltung noch nicht bearbeitet, und insbesondere dem Revisorat noch nicht eingereicht sei. Dr. Salomon beantragte hierauf, die Beschlußfassung über die Punkte der vorliegenden Tagesordnung (Aufsichtsratswahl) abzulehnen und eine neue außerordentliche Hauptversammlung mit folgender Tagesordnung einzuberufen: 1. Satzungsänderung betreffend Befugnisse des Aufsichtsrats; 2. Beschlußfassung über Ergänzung des bisherigen Revisorenberichts zwecks Feststellung, ob und welche nicht fortan gemäße Bezüge Aufsichtsrat und Vorstand in den letzten fünf Jahren erhalten haben; 3. Beschlußfassung über Einleitung der Nachprüfung gegen den Vorstand und die bisherigen Aufsichtsratsmitglieder, Abberufung des Aufsichtsratsmitglieds Bankier K. K. K. sowie Befehlung von Vertretern behufs Durchführung der Nachprüfung. Die Hauptversammlung sollte weiter beschließen, eine amtliche Auskunft der Vorstandsmitglieder Hannover über die Frage herbeizuführen, ob die Vorkaufsleistung der jungen Stammmakten erfolgen kann, wenn das bisherige Stimmrecht der 19 000 M. betragenden Vorzugsaktien mit 60 000 Stimmen gegenüber 67 750 Stimmen der 3 387 500 M. betragenden Stammmakten aufrechterhalten bleibt bzw. auf welchen Betrag das Stimmrecht der Vorzugsaktien ermäßigt werden muß, um die Zulassung der jungen Stammmakten zur Stammversammlung zu ermöglichen. In Vertretung der Tagesordnung wurde die am 1. April 1926 vorgenommene Wahl der Aufsichtsratsmitglieder der Geheimrat v. K. K. K., Bankier K. K. K. und Direktor David bestätigt. Es wurden als neue Mitglieder, nachdem Geheimrat v. K. K. K. inzwischen verstorben ist, in den Aufsichtsrat hinzugefügt der Generaldirektor der Landesbank der Provinz Hannover, Hugo P. P. P., und Fabrikant Heinrich Jacoby (Hannover). Die Wahl erfolgte wiederum gegen die Stimmen der Rahn-Wülfel-Gruppe. Der Vertreter der Rahn-Wülfel-Gruppe gab Protest gegen das Mitstimmen der Vorzugsaktien an sich und gegen alle Beschlüsse, die durch das Mitstimmen der Vorzugsaktien zustande gekommen waren, zur Niederschrift des Protokolls. Ueber die Geschäftslage des Werks berichtete der Vorstand u. a., daß diese verhältnismäßig günstig sei. Der Umlauf sei jetzt so groß wie im besten Friedensjahr; auch habe sich die Finanzlage wesentlich gebessert infolgedessen, als die Verbindlichkeiten gegenüber der letzten Bilanz um fast 1 Mill. Mk. gesunken seien.

Durchweg Kursbesserungen.

Berliner Börsenbericht.

Berlin, 29. Juli.

Ohne erkennbare Gründe zeigte auch heute eine lebhaftere Kaufstätigkeit auswärtiger Kreise, namentlich des Auslandes, am Montanmarkt ein und bewirkte etwa 3 Prozentige Kursbesserungen in den wichtigsten Papieren dieses Marktes. Zentralkette um mehr als 4 Prozent höher. Auf den Elektrizitätsaktien und Maschinenfabrikaktien zeigten sich Besserungen zu 3 Prozent. Schiffbauaktien stiegen um 3 1/2 Prozent. Vertikale hatten nach schwachen Kursen um etwa 2 Prozent ab. Bankwerte erzielten Besserungen bis zu 3 Prozent. Die Haltung des Schiffbauaktienmarktes war anfangs unsicher und neigte später zur Abschwächung. Von chemischen Werten zeigten Farbenindustrie um mehr als 3 Prozent höher ein, ferner

Berliner Börsenkurse vom 29. Juli 1926

29.	28.	29.	28.	29.	28.	29.	28.
Bankaktien:		Chem. F. Buckau	90,0	90,0	Hösch Stahlw.	132,8	125,6
Barm. Bank	113,8	Chem. F. Heyden	92,4	92,4	Höhenlohe	18,5	17,5
Berl. Handelsbank	133,5	Chem. F. J. Gels.	82,0	82,0	Holzmann Phil.	84,7	82,7
Com. u. Privat	137,2	Cont. Caustsch.	121,5	119,9	Hofmann Werke	6,0	6,0
Darmst. Bank	187,0	Deilmann	87,2	87,2	Humboldt Metall	60,5	59,2
Deutsche Bank	168,5	Deilmann, Linol	165,0	165,0	Ilse Bergbau	136,0	136,0
Disconto-Ges.	154,5	Desmuer	132,0	131,0	Junghaus Gebr.	88,5	86,6
Dresdner Bank	137,2	Dietrich-Alt. Tel.	64,3	64,3	Kalka Porz.	80,7	80,0
Reichsbank	159,0	Dietrich, Luxemb.	000,0	168,5	Kall. Alsterloch	135,5	137,6
Braueraktien:		Dietrich, Erdöl	144,0	143,0	Kalka Masch.	71,5	70,5
Schulth. Patzenh.	218,2	Dietrich, Glau. Spieg.	22,0	22,5	Kilseker	116,5	113,0
Boch. Viktoria	77,2	Dietrich, Jute Spin.	101,0	104,0	Knoor-Bremse	113,0	112,7
Dortm. Union	193,5	Dietrich, Kahl	95,7	94,5	König-Neuhaus	138,0	136,0
Dortm. Union	171,0	Deutsche Bank	99,4	99,2	Körting Gebr.	89,7	88,7
Gleick. Gelsenk.	85,0	Diach. Schachtb.	84,7	85,0	Küppersbusch	139,0	139,0
Misc. Langend.	44,5	Diach. Steinsieb.	128,0	127,5	Lahmeyer & Co.	122,2	119,2
Schleg. Bochum	122,5	Diach. Textil	25,0	24,6	Laurahütte	37,7	37,8
Wicküler Klapp.	158,0	Dresd. Gardin.	60,0	60,0	Losos Eisenw.	142,5	141,7
Schiffahrtsaktien:		Dynam. Nobel	123,0	123,0	Loth. Portl.-C.	0,0	0,0
Diach. Austr. D.	140,0	Elstr. Braunk.	132,0	130,0	Linke-Hofmann	79,0	77,0
Hamb.-Am. Pak.	149,0	Elektr. L. u. Kraft	138,7	139,7	Ludw. Loewe	168,0	168,0
Hamb.-Südamer.	136,5	Erzmann-W.	48,0	50,0	Lüdensch. Met.	55,5	55,0
Hansa-Dampf.	158,0	Eschsch. Berg	131,0	130,5	Maged. Bergw.	80,0	78,0
Kosmos	140,0	Essener Steink.	148,5	144,0	Mannesm. Mühl.	19,0	18,5
Nord. Lloyd	144,0	Fabr. Bleistift	77,7	75,2	Mannesmann	129,0	125,5
Industrieaktien:		Fabli. List & Co.	85,7	84,5	Mansfeld, Bergb.	113,8	110,5
Aachener Leder	22,0	F. J. Farberind.	255,0	251,5	Mark Portl.-C.	0,0	0,0
Alexander-Wer.	69,2	Feldmühle Pap.	120,2	117,7	Masch. Ravn	75,0	70,0
Allg. Elektr.-Ges.	142,8	Feiten u. Guhl	130,2	129,5	Masch. Buzsac	100,0	98,5
Ammerndorf-Pap.	168,0	Flender Brücken	14,4	14,6	Masch. Kappel	10,0	10,2
Anglo Continental	78,0	Fleisch. Schlach.	25,2	26,0	Mayer Fern. T.	88,2	88,0
Anst. Gust.	36,7	Gaggenau, Eisen	47,0	48,0	Mech. Web. Lind.	175,0	175,0
Augsb. Nürnberg	92,0	Gelsenk. Bergw.	169,5	168,7	Dr. Paul Meyer	50,0	50,0
Balcke Masch.	0,0	Gelsk. Gustafb.	26,0	27,0	Meyer Kaufm.	50,0	50,0
Bamag	43,5	Gerrsch. Glash.	127,0	127,0	Mix & Genest	102,0	97,0
Barop. Wals	12,9	Ges. I. Elektr. U.	158,0	155,2	Motoron Deutz	66,5	65,5
Basik A.-G.	70,5	Glab. Textil	0,0	0,0	Köpsch-Werke	120,0	120,0
Bedurgher Well.	0,0	Glab. Wollind.	105,0	105,0	Nation. Anz.	85,5	85,5
Bemberg Bmw.	164,0	Glab. Schmalke	125,0	125,0	Neckarwerke	108,5	108,5
Bergm. Elektr.	120,0	Goldschmidt	94,5	92,5	Neptun Schiffsw.	00,0	00,0
Blg. Nürnberg	65,4	Görlitz-Waggon	30,2	30,0	Niederlans, Kchl.	132,7	131,0
Boch. Gusstahl	82,0	Gothar. Wagen	60,7	60,9	Nord. Wollkäm.	121,0	125,0
Böhrer u. Co.	0,0	Grünzener Masch.	93,7	93,6	Oberschl. Bed.	46,5	45,5
Börsenvere. Wals	59,0	Hackethal Draht	76,7	74,7	Oberschl. Berg	78,5	76,5
Braunk. Brühl	131,0	Hannov. Masch.	73,0	71,0	Oberschl. Koks	90,0	90,0
Braunschw. Kohle	152,0	Hannov. Weggon	16,2	16,0	Oeking Stahlw.	00,0	00,0
Bremer Vulkan	128,0	Hans. Lloyd	81,5	80,8	Oesl. & Koppel	96,0	93,4
Buderus Eisen	94,0	Harburger Eisen	59,0	59,0	Oesner Kupfer	117,0	115,0
Busch Löhndorh.	49,5	Harkort Bergw.	69,0	67,7	Phoenix Braunk.	60,0	77,7
Busch Waggon	60,0	Harpenn. Bergw.	154,2	160,0	Phos. Juelen	96,5	95,2
		Hess. Eisen	44,2	43,5	Reichh. Masch.	53,7	61,0
		Hilpert Masch.	31,5	31,5	Reichh. Masch.	53,7	61,0
		Hirsch Kupfer	113,0	114,5	Reichh. Masch.	53,7	61,0

ten aber den Gewinn nicht voll behaupten. Im Verlaufe gaben die Kurse auf Gewinnssicherungen etwas nach. Die Stimmung blieb aber durchaus zuversichtlich, erhebliche Rückgänge traten nicht ein. Deutsche Anleihen waren wenig verändert, wertvollere deutsche Anleihen behaupteten bei geringem Umlauf im allgemeinen ihren Kursstand. Landeshypothek Goldpandbriefe schwankend, Bortiegsanpandbriefe vernachlässigt. Kommersielle Pfandbriefe zogen weiter um 20 Pfg. an. Geld war zu den gebräuchlichen Sätzen leicht erhältlich.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 29. Juli.

Die neue Regenperiode hat eine Befestigung der Tendenz zur Folge gehabt. Auslandsweizen wird von Zuckerrüben der höheren Zölle vereinzelt zu 2 Mark höheren Preisen erworben. Da Angebot von neuem Weizen überhaupt nicht vorlag, stellte sich die Herbstlieferung 2. M. höher. Roggen in alter und neuer Ware ist wenig angeboten, aber lebhaft gefragt. Das Preisniveau für prompte Ware erhöhte sich um etwa 2. M. im Vergleich zum letzten Freitag. Die Herbstlieferung 2. M. teurer. Weizen- und Roggenmehl zur sofortigen Lieferung hatten bei unveränderten Preisen einige Nachfrage, aber über das Herbstgeschäft wird keine Nachfrage. Für Safer befandete der Konsum bei geringem Angebot rege Kaufkraft, das Preisniveau konnte sich um 2 bis 3 M. erhöhen. Gerste blieb still.

Viehmärkte.

* **Dortmund, 28. Juli.** Auftrieb: 684 Stück Großvieh, 181 Schweine, 62 Kälber. Der Handel war langsam. Rinder kosteten 300-700 M. Rinder 150-400 Mark. Sämtliches zum Markt aufgetriebene Großvieh ist gegen Maul- und Klauenseuche geimpft worden. Die geimpften Tiere sind mit Ohrmarken versehen, die die Bezeichnung „Magerichhof Dortmund“ und eine Nummer tragen. Es sind die Nummern 78 651-79 342 verwendet worden. Am 1. September 1. M. ist der Handel langsam. Es kosteten 6-8 Wochen alte Ferkel 27 bis 40 M., von 8-10 Wochen 40-55 M., von 10-12 Wochen 55-75 M. Der nächste Markt findet am 4. August statt.

Getreidebörse.

* **Dortmund, 29. Juli.** An Goldmarkt der Zentner, für Mehl der Doppel-Zentner, wagoofrei Dortmund in Ladungen von 10 000-15 000 Kilogr.: Weizen unabh. 23. Weizen ausl. 31,50-34. Roggen unabh. 23,50. Safer ausl. 20,50-21,10. Gerste unabh. 18,50. Gerste ausl. 19,50-20. Mais La Plata 18,50-19. Weizenmehl 42,50-43,50. Roggenmehl 24-24,50. Weizenkleie 9,50 bis 12.

Commerz- u. Privat-Bank Akt.-Ges.

Filiale Bochum, Wilhelmsplatz 10.
Telefon Nr. 3572-3576 — nur für Devisen 2983-2984.
Telegraphen-Adresse: Hansentel.

Kohlenkuxe.

Name	Kauf R.-M.	Verk. R.-M.	Name	Kauf R.-M.	Verk. R.-M.
Admiral	220	260	Gras Schwerin	4650	4950
Alte Hase	1925	2000	Gottessogen	625	625
Caroline	6300	6500	Heinrich	3400	3550
Carolin Magnus	41000	41000	Joh. Deimelsh.	30500	32000
Constantia Gr.	2250	2350	König Ludwig	14600	15500
Deutschland	41500	43000	Langenbrunn	—	—
Dierhard	—	—	ver. Schür. Char.	—	—
Ewald	—	—	ver. Trappo	—	—
Gleickaufgen	—	—	Westfalen	—	—
Grat Bismarck	39500	—	Witt. Meissen	2725	2875

Kohlenaktien.

Name	Kauf R.-M.	Verk. R.-M.	Name	Kauf R.-M.	Verk. R.-M.
Adler Kohle	37,50	39,00	Lothring. Bergb.	68,50	71,00
Bismarck	—	—	Maged. Berg.	—	—
Carl Friedrich	—	—	Niederb. Berg.	51,00	53,00
Gelsenk. Bergw.	169,0	171,0	Westf. Berg.	—	—
Harpenn. Bergw.	153,0	—	Köln Neussen	138,7	139,7

Braunkohlenkuxe.

Name	Kauf R.-M.	Verk. R.-M.	Name	Kauf R.-M.	Verk. R.-M.
Bellerhammer	1200	1300	Vesta	3650	3850
Bruck. Niethe	4200	4500	Glimmerrode	890	900
Gute Hoffnung	2425	2550	Aktien	—	—
Leonhardt	6300	6700	Zukunft	124,0	—
Oscarwegen	—	—	Mansfeld Bergb.	—	—